



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1886

172 (25.7.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-3960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-3960)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Dyngelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Klein-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Zur gest. Beachtung!

Der Schluß der Inseraten-Aannahme für die heute Abend 6 Uhr erscheinende **Sonntagsnummer (2. Blatt)** erfolgt **Nachmittags 4 Uhr.**

Alle bis dahin bestellten Annoncen finden noch Aufnahme.
Da der „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung) nachweislich die größte Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter hat, so finden Inserate jeder Art in demselben den besten Erfolg.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Juli.

Deutsches Reich.

Die Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem österreichischen Minister Kalnoky ist ohne Zweifel von hoher politischer Bedeutung, die jetzt un schwer zu erkennen ist. Es handelt sich darum, in persönlicher Rücksprache festzustellen, daß die guten Beziehungen zwischen Berlin und Wien, welche durch die Wiener Reise des Fürsten Bismarck vom Jahre 1879 angebahnt worden sind, ungeschwächte Fortdauer haben. Angesichts der jetzigen politischen Lage, über die bekanntlich allerlei gemunkelt wird, ist es erklärlich, daß der leitende deutsche Staatsmann großen Werth auf die Erhaltung der Allianz mit dem österreichischen Kaiserstaate legt. Sollte es je — was die Vorziehung verhalten möge — zum Losschlagen kommen, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß wir es nicht mit einem, sondern mit zwei Gegnern zu thun haben. Unstillbarer Nachdurst auf der einen und krasseste Interessenpolitik auf der anderen Seite scheinen das Widerwärtige und lange Zeit für unmöglich Gehaltene fertig bringen zu wollen: das Bündniß zwischen der demokratischen Republik und dem halbverwillkürten Kaiserstaate mit seiner mittelalterlichen Willkürregiment! Wenn es je so weit kommt, so wird die unparteiische Geschichtsschreibung späterer Zeiten wohl dafür sorgen, daß diese famose „Allianz“ in den Annalen der Weltgeschichte als das verzeichnet steht, was sie in der That im Falle ihres Zustandekommens auch wäre: ein Akt politischer Brutalität und diplomatischer Gewissenlosigkeit! Gegenüber dem von Westen her drohenden Ansturm, hervorgerufen durch ungelagelten nationalen Fanatismus, u. dem im Osten immer sich breiter machenden russischen Barbarismus, die Beide gleich gefährlich für die Kultur und die friedliche Weiterentwicklung Europas sind, haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsame Interessen, so verschieden dieselben auch sonst in innerpolitischen Angelegenheiten sein mögen. Das Bewußtsein hiervon schlingt sich um

die Völker dieser Länder, das in der Stunde der Gefahr sich sicher bewährt. — Mit Dr. Sigl, dem bekannten Münchener Journalisten, scheint eine bemerkenswerthe Aenderung vorgehen zu wollen. Der Mann, der bis jetzt nur einen „Preußenkönig“, aber keinen deutschen Kaiser kannte, wollte die Gelegenheit benützen, den deutschen Kaiser von Angesicht zu Angesicht zu sehen, als dieser kürzlich auf der Reise nach Gastein dem bayrischen Prinzregenten einen Besuch abstattete. In Gala, angethan mit Frack und weißer Weste, erschien Herr Sigl auf dem Perron des Münchener Bahnhofes. Den Eindruck den der „Preuß“ auf ihn machte, gab er andern Tags in seinem „Vaterland“ in einer Weise wieder, die wohl das Kopfschütteln mancher seiner Getreuen hervorgerufen haben mag. Er schrieb nämlich u. a.: „Das Aussehen des greisen Kaisers war bei seinem hohen Alter überraschend gut, die Wangen sanft geröthet, die Haltung noch immer gerade und stramm, nur der Kopf etwas vorgeneigt. Das feine, vornehme, rosig angehauchte, etwas schmale Antlitz mit dem weißen zierlichen Schnurr- und Backenbart und den fast träumerisch ruhigen Augen wird von den vielen Winkeln bei weitem nicht erreicht; es ist ein schönes, milbes Greisenantlitz, das sich nicht gut im Sturm der Schlachten denken und alles Geschehene bei seinem Anblick vergessen läßt.“ Und da sagt man noch, es geschähen keine Zeichen und Wunder mehr!

Rußland.

Der Times zufolge soll Rußland mit dem Gedanken umgehen, die Besetzung Port Samilons durch die Engländer mit der Aneignung von Port Bazarow, welches in einer Bai der Nordostküste Koreas liegt, weitzumachen. Bereits bedrohe die russische Flotte diesen Hafen und die chinesische Flotte befindet sich auf dem Wege nach Wladivostok, anscheinend, um durch diese Gegenbewegung die Russen von ihrem Anschlag auf den koreanischen Hafen abzubringen.

Deutsches Reich.

Ansbach, 23. Juli. Der bekannte Historiker Max Duncker ist auf der Reise nach Pontresina in Ansbach gestorben.

Efen, 23. Juli. Die Rheinisch Westfälische Zigmelbet: Auf der Besse König Ludwig fand gestern eine Explosion statt. Sieben Bergleute wurden getödtet, zwei verletzt. Der Betrieb blieb ungestört.

Ausland.

Brüssel, 23. Juli. Wie man dem Fr. J. meldet, besteht die Kongoregierung auf Berufung eines von Freycinet abgelehnten Schiedsgerichts im Grenzstreit gegen Frankreich.

Gastein, 23. Juli. Kaiser Wilhelm machte gestern nach dem Bade einen einstündigen Spaziergang auf dem Kaiserwege und stattete Nachmittags der Gräfin Gränne einen Besuch ab.

* Chemische Fabrik Rheinstadt.

Die Lage der Aktionäre. Bei Gelegenheit der Besammlung und Berathung der Aktionäre am letzten Mittwoch ist von einem der Herren der Standpunkt vertreten worden, daß es eher im Interesse der „armen“ Aktionäre liege, den letzten Schritt zur Konkursverklärung zu thun, als das geplante Arrangement anzunehmen. Der Gedankengang, der zwar theoretisch sehr logisch klingen mag, in Praxis aber wohl nicht den gewünschten Erfolg haben dürfte, ist folgender. Man sagt: Allerdings hat sich jetzt ein aus den Hauptgläubigern bestehendes Consortium gefunden, das bereit ist, für die auf rund 3 Millionen zu Buch stehenden Liegenschaften, Gebäude, Maschinen-Utensilien und Mobilien, für die auf rund 600,000 M. veranschlagten Baaren, Rohstoffe, Materialien, Emballagen, sowie für die rund 28,000 M. betragenden Wechsel, Effekten, Baarbestände, also für zusammen rund 3 Millionen 700,000 M. einen Kaufpreis von einer halben Million zu geben und dafür die auf etwa 1 Million sich belaufenden Schulden zu übernehmen. Allein dieser gebotene Kaufpreis erscheint gering im Verhältnis zu dem großen Buchwerthe, namentlich wenn man bedenkt, daß außerdem beinahe eine Million an diesen Werthen bereits vorweg abgeschrieben sei. Vielleicht sei es doch noch möglich, daß im Verlaufe des Konkurses und auf dem Wege der Versteigerung ein Kaufliebhaber sich finde, der mehr zu bieten bereit sein werde, als das Gläubiger-Consortium. Es sei daher im Interesse der Aktionäre gelegen, den letzten Schritt zu wagen und es zum Aeußersten kommen zu lassen, vielleicht werde doch noch etwas für die Aktionäre zu retten sein.

Danach möchte sich also ein neuer Käufer finden, welcher mehr als eine Million zu bieten, auch die auf den Liegenschaften beruhenden Hypotheken im Betrage von 300,000 M. zu übernehmen haben würde, ehe überhaupt nur ein Pfennig für die Aktionäre zu retten wäre. Der Versuch ist auch bereits gemacht worden, bei einigen hiesigen Firmen, welche notorisch über große Mittel und Unternehmungslust verfügen, ein dahingehendes Interesse zu erwecken, ohne daß dies aber gelungen wäre. Auch eine öffentliche Ausschreibung ist in diesem Sinne bereits ergangen, ohne daß dieselbe bisher auch nur die mindeste Wirkung gehabt hätte. Wie würde sich aber nun die Sache gestalten, wenn ein Kaufliebhaber nicht vorhanden ist, irgend ein Arrangementvorschlag von der Generalversammlung nicht acceptirt, die Insolvenz erklärt wird und der Konkurs ausbricht? In diesem Falle stehen der Gesellschaft, d. h. den Aktionären, welche ja die Gesellschafter sind, die Gläubiger als solche gegenüber, die Aktionäre sind die Schuldner, welche allerdings nur mit dem Gesellschaftsvermögen den Gläubigern gegenüber haftbar sind und die Gläubiger halten sich nun an dieses Gesellschaftsvermögen, aus welchem sie sich, so gut es eben geht, zu befriedigen suchen werden. Die Gläubigerversammlung beantragt die Ernennung des Konkursverwalters und das Gesellschaftsvermögen wird auf irgend welche Weise verwertet. Es ist anzunehmen, daß wenn sich schon vor dem Ausbruch des Konkurses ein Kaufliebhaber nicht findet, das noch viel weniger der Fall sein wird nach dem offenen Ausbruche des Konkurses. Den Gläubigern wird und muß also unter allen Umständen das liegenschaftliche Vermögen der Gesellschaft anheimfallen. Die Maschinen haben überhaupt nur einen Werth, so lange sie nicht abgebrochen werden müssen; nach ihrer Demolirung figuriren sie als altes Eisen. Allerdings steht noch das Baaren, Rohstoff- und Materialien-Contra mit 600,000 Mark zu Buch, allein bekanntlich beruht die Buchung solcher Gegenstände zumeist auf mehr oder weniger willkürlicher Schätzung.

Im vorliegenden Falle ist anzunehmen, daß es eher zu gut als zu ...drig veranschlagt worden ist. Bei einer Ver-

Aus den neuesten Witzblättern.

— **Aus dem Gerichtssaal.** Richter: „Sie sind erlappt worden, als Sie Ihrem Nachbar im Theater sein leidendes Taschentuch stehlen wollten! Wie ging das zu?“ Angeklagter: „Ja, das ist eine ganz eigenthümliche Geschichte. Man spielte ein sehr rührendes Stück — Alle fühlten sich ergriffen und langten nach dem Taschentuch. Aber bei mir war es gerade umgekehrt — ich langte erst nach dem Taschentuch und dann fühlte ich mich ergriffen.“

— **Rechtsbild.** Besuch: „Ihre Wohnung ist ganz reizend!“ Hausfrau: „O wir wären noch viel hübscher eingerichtet, allein das dumme Accordiner bei unserem letzten Konkurs hat uns ein wenig zurückgebracht!“

— **Vom Exerzirplatz.** (Sergeant, seine Rekruten auf einem am Flusse gelegenen Plage exercirend, läßt sie bis dicht an das Ufer marchiren und kommandirt:) „Halt! ... Seht Ihr, Ihr Kerls, wenn ich jetzt kommandire: Bataillon march, so müßt Ihr alle elendiglich erlaufen — und Ihr verdient's auch nicht besser. Aber ich will noch einmal Gnade für Euch ergehen lassen. Ganzes Bataillon fehr! ... So, nun hab' ich Euch schon einmal das Leben gerettet!“

— **Recht trübselig.** Bergtourist: „Wie weit haben wir jetzt noch zu steigen?“ Führer: „Nur noch bis zur Spitze; von dort an geht es dann abwärts!“

— **Ein malitioser Kellner.** Diener: „Der Kellner vom Restaurant auf der neuen Promenade ist doch ein ganz unverschämter Kerl! Ich bestelle mir neulich Danksäse — will mir der freche Mensch auch noch Butter dazu bringen! Ich war beinahe in die größte Verlegenheit gekommen — denn es war bereits der Witz!“

— **Parler.** Kaufmann (zu einem Reisenden): „... Ich bin früher auch gereist, habe es mir aber nie erlauben dürfen, mit brennender Cigarre die Kunden zu besuchen!“ Reisender: „Dann haben Sie jedenfalls mit einer viel feineren Kundschafft gearbeitet, als wie ich!“

— **Mitgegangenen — mitgegangenen.** Musikant: „'s Tanzgeß!“ Aufhauer: „Aber, Verehrtester, ich hab' ja gar nicht getanzt!“ — Musikant: „Aber, net schlecht! Sie schwingen — lost' 30 Pfennig!“

— **Doppelstimmig.** (In der Garderobe). Tänzerin: „Schon wieder Säbigeiten, Baron? Sie glauben gar nicht wie ich sie mir werden!“

— **Eins nach dem Andern.** Meister (zum Lehrling): „Du, bist Du noch nicht fertig mit dem Stiefelpußen, Du fauler Schlingel?“ Lehrling: „Gleich Meister, id bin schon beim zweeten.“ Meister: „Na nu, wo is denn dann der erste?“ Lehrling: „Den pus' id erst, wenn der zweete fertig is.“

— **Zweifel.** Student (im Kagenjammer): „Jetzt weiß ich wahrscheinlich nicht — ist's erst gestern — oder noch heute — oder ist's am End' gar schon morgen?“

— **Kindliche Beobachtung.** Mutter: „Wenn Du nicht still bist und mir immer widersprichst, bekommst nichts Schönes mehr von mir.“ Die Kleine: „Du widersprichst doch auch dem Papa immer, und er hat Dir erst gestern wieder ein neues Kleid gekauft.“

— **D diese Weiber.** ... Man trug mich ohnmächtig in's nächste Koffeehaus und als man mir Rock und Weste auszog, erwaarte ich.“

— **Bas jagten die Leute zu Deinen neuen Hofenträgern, die ich Dir zu Deinem Geburtstage schenkte, mein lieber Deinrich?**

— **Im Parl.** „Sehen Sie, Adolffine, das ist Amor, der Gott der Liebe, welcher kühn das Herz jeder Schönen bestwinnt.“

— **„Ach, lieber Fritz, Sie sind kein Amor!“**

— **Die Erziehung.** „Ihr sollt ja heute Nacht eine so schreckliche Heistererziehung gehabt haben, Brauermeister?“ „Freilich, Herr Brauer, freilich! Denkt Sie no', wie'n i aufwach', so steht a weiße Gestalt vor meim Bett. Natürlich denkt i glei, dees is del' verstorbene Frau und sang' scho an: „Alle quate Geister!“ Do schreit aber der Geist: „Halt's Maul!“ und wie'n i näher na' sieh', so ist's ...“

— **„Run, nun? So ist's ... Ihre verstorbene Frau?“**

— **„O nel'! Was viel Schlimmer's, Herr Brauer!“**

— **„Was denn, um Dimmelwillen?“**

— **„Me! jehige! Derrant, bin i do verstorode!“**

— **Aus dem Studentenviertel.** „Ja, mein liebster Meister, diesen Monat kann ich Ihnen nichts zahlen.“

— **Aber das haben Sie vorigen Monat auch schon gesagt.“**

— **„Nun, und habe ich vielleicht mein Wort nicht gehalten?“**

— **Aus dem Eheleben.** Liebe Frau, Du hast ein reines Wohnungswechselsieber. Wir sind, seitdem ich Dich geheiratet habe, schon so oft umgezogen, daß ich manchmal für den Augenblick mich nicht entsinnen kann, wo ich eigentlich wohne.“

— **Verstehung.** „Ach, anadlge Frau, Sie haben so prächtige Haare! Wie schade, daß Sie die auf alle Tage tragen!“

— **Ein neues Geschäft.** „Ich möcht' mich gern ver-sichern lassen.“

— **„Gegen was, bitte. Feuer, Alter, Leben?“**

— **„Nun, wissens', mir brennen so viel Gäß' durch.“**

— **Unfreiwillige Recension.** Bei der erstmaligen Aufführung eines sehr langweiligen Stückes unterhält sich ein Herr im Parlet mit seinem Nachbar in ziemlich lauter und ungenirter Weise. Da klopft ihm sein Hintermann auf die Achsel und sagt zu ihm: „Sie, wenn Sie sich hier unterhalten wollen, dann gehen Sie nach Haus!“

Räthseldecke.

11.
Für jede dieser Zahlen soll ein Wort gesetzt werden, welches dann mit einem zweiten verbunden, wieder ein Wort bildet und zwar:
1 2 eine Insel; 1 3 eine salzige Flüssigkeit;
1 4 Vermittler des Verkehrs; 2 1 ein ruhiges Gewässer; 2 4 ein Ackerbauer; 3 4 ein Dim-melszeichen.
Auflösung von Nr. 10.

7	6	11
12	8	4
5	10	9

Nichtig gelöst von: Helwig Sieber, W. App. Bahr, Heinrich Müller, Adolf Richter.

werbung im Contour werden auch hierbei die Preise äußerst gedrückt werden; fignirt doch allein für das vergangene Geschäftsjahr auf dem Gewinn- und Verlust-Conto ein Betrag von 3886 Mark als Verlust auf Rohstoffen. Von den moralischen und wirtschaftlichen Folgen eines Contouries wollen wir vorerst noch gar nicht reden, so viel aber steht fest, daß der Aktionär höchstens das Vergnügen des Ziehens haben wird, wie das Gesellschaftsvermögen weit unter dem Preise, den er annehmen zu dürfen glaubte, verschleudert wird, bekommen wird er absolut nichts, das ist mit kategorischer Bestimmtheit zu versichern.

Bei einem Arrangement dagegen, wie dasjenige ist, das auf der Tagesordnung steht, hat er wenigstens einige Aussichten, sein Geld nicht ganz verloren zu sehen und demalst ein wenigstens einigermaßen für das, was er bisher geopfert, etwas zu bekommen. Allerdings darf der „arme Aktionär“ in diesem Falle ein weiteres Opfer nicht scheuen, er muß im Glauben an bessere Zeiten und in der Hoffnung auf eine günstigere Entwicklung der chemischen Industrie und im Vertrauen auf eine bessere und geordnetere Verwaltung, seinem jetzt aufgeschriebenen Kapital neue und weitere Mittel nachsenden, wenn er wenigstens einen Schimmer von Hoffnung haben will. Von dem neuen, auf eine Willton Mark festgesetzten Aktienkapital, sollen den alten Aktionären sechs-hundert Aktien à 1000 Mark al pari zum Bezug zur Verfügung stehen, so zwar, daß auf je 4 Stammaktien und je 2 Prioritätsaktien je eine neue Aktie entfallen. Angenommen, ein Aktionär besäße zwei Prioritätsaktien, so muß er weitere 1000 Mark opfern, um dafür ein Wertpapier zu erhalten, das für ihn viel höher zu Buch steht, da er den Anschaffungs-wert seiner Prioritätsaktien mit einrechnen muß. Für jede seiner Prioritätsaktien erhält er aber auch je einen Genuschein (ebenfalls auf je 2 Stammaktien einen), der ihm einen Anspruch auf die Hälfte desjenigen Gewinnes gewährt, welcher verbleibt, nachdem der Reservefond dieser Gesellschaft in der gesetzlichen Minimalhöhe dotirt ist und nachdem an die Aktionäre der Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie 10 Prozent Dividende zur Verteilung gelangt sind und zwar bis zu 50 Mark pro Genuschein. Allerdings ist ein Erträgnis auf diesen Genuschein in sehr weite Ferne gerückt und der Wert eines solchen wird vorläufig nicht sehr hoch veranschlagt. Immerhin aber schließt derselbe die Hoffnung und die Aussicht auf einen zukünftigen Gewinn ein und das ist immer noch besser als gar nichts. Also um zu rekapitulieren: kommt das geplante Arrangement zu Stande, so hat der Aktionär, welcher noch Geld und Lust hat, das Recht zu einer Beteiligung an der neuen Gesellschaft und die Aussicht auf einen eventuellen Gewinn kraft seines Genuscheines; kommt es zum Concurs, so hat er nicht einmal das.

Aber nicht bloß im Interesse der „armen“ Aktionäre wünschen wir den offenen Ausbruch des Concurses vermieden zu sehen, sondern noch aus einem anderen, doppelten Grunde. Einmal und vor allem im Interesse der zahlreichen Arbeiter der Rheinau, deren Existenz aufs Höchste gefährdet ist in dem Augenblicke, wo die Feuer unter den Kesseln verlöschen. Man spricht und schreibt so viel jeden Tag für den Mann mit der schwierigen Hand, der sein Brod sauer verdienen und von der Hand in den Mund leben muß, daß es im gegebenen Fall nicht schlecht aussehen würde, wenn man auch etwas für denselben thun wollte. Ist einmal dem ganzen Unternehmen das Bleigewicht des Concurses angehängt, so wird sich dieses industrielle Etablissement nur schwer mehr reorganisiren und rekonstruiren lassen. Das vorge-schlagene Arrangement ist aber dem ungestörten Fortbetriebe des ganzen großen Werkes günstig, es beugt dem Stillstehen der Arbeit vor und sichert den Arbeitern die Fortdauer ihres Verdienstes, darum begrüßen wir sein Zustandekommen doppelt freundlich. Sodann aber sollte der Concurs auch vermieden werden im Interesse der Geschäftslehre unserer makellos dastehenden Handelsstadt. Wir haben schon schwere Stürme überwunden, wir müssen darum auch diesen aus-halten können; wir bedauern die Aktionäre, welche ihr Geld verlieren, von ganzem Herzen, aber wir sagen mit dem Dichter: „Geld verloren, viel verloren, Ehre verloren, Alles verloren!“ Vielleicht geht über dem großen Werke endlich ein freundlicher, leuchtender Stern auf und hoffentlich ist die Arbeit, die darin geschafft wird, in der Zukunft eine segensreichere, als sie es in der Vergangenheit gewesen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 22. Juli 1888. Feuer. Gestern Vormittag kurz vor 11 Uhr erlöste die Sturmglode. In der Bettfedern-Fabrik von Callmann Reis, J. 6, 3 u. 4 war Feuer ausgebrochen und zwar im Fabrikgebäude, das auch um 1 Uhr vollständig ausgebrannt war. Es konnte nur das Comptoir noch rechtzeitig ausgeräumt und einige Ballen Federn gerettet werden, alles Uebrige wurde ein Haub der Flammen, dagegen konnte das nebenanliegende Magazin vollständig ausgeräumt und auch das Gebäude geschügt werden. Die Feuerwehr, die rasch zur Stelle war, schützte in Verbindung mit den Arbeitern der Federfabrik, die gleich-falls tüchtig zuriffen, die umliegenden Gebäude, welche in großer Gefahr waren, und ist es nur den vereinten Anstren-gungen zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Herr Sigmund Reis, der beim Retten sehr thätig war, erlitt dabei eine Verfrachtung des linken Fußes und mußte, nachdem ihm Herr Dr. Lindeman n denselben wieder eingerichtet, nach seiner Wohnung gebracht werden. Die Entstehungsur-sache ist bis jetzt unbekannt. Wie von Seiten der Bewohner des Nachbarhauses, die zunächst von dem Brand Wahrnehmungen machten, zu Protokoll gaben, brach das Feuer in den Räumen hinter dem Kesselhaus aus und verbreitete sich, trotz der Anstrenungen des Fabrikpersonals sehr rasch über die ganzen Räume. Jedenfalls ist es ein Glück zu nennen, daß der Brand nicht zur Nachtzeit ausgebrochen ist, da sonst es kaum möglich gewesen wäre, das Feuer auf seinen Herd zu be-schränken. Am größten war die Gefahr für die Bewohner des Speigel'schen Hauses J. 6, 5, dort ist in den mit Glas abgeschlossenen Gallerien des zweiten und dritten Stods nicht eine einzige Glasscheibe mehr ganz und das Holzwerk theilweise angebrannt und der Deckstuhl zerstört. Man sieht hieraus wieder, wie gefährlich solche Fabriken in der Nähe bewohnter Häuser sind, und wäre es jedenfalls dankenswerth, wenn diese zerstörte Fabrik nicht mehr an dieser, sondern an einer andern, minder gefährlichen Stelle, neu entstehen würde.

Zum Maurerkrite. Die Lohnkommission der Maurer erläßt ein zweites Flugblatt, in welchem sie die Forde-rungen der Maurer auch dem Publikum gegenüber zu rech-tfertigen sucht. Es wird darin lebhaft bebauert, daß die Herren Maurermeister und Bauunternehmer keine direkte Antwort geben, sondern in geheimen Sitzungen ihre Beschlüsse fassen und solche der Öffentlichkeit, aber auch der Lohnkom-mission vorenthalten. Ferner erklärt die Lohnkommission des öffentlichen Friedens willen in einigen Punkten nachgeben zu wollen. In einer Versammlung, die heute Abend 8 Uhr im grünen Haus stattfinden soll, soll dieser Standpunkt noch näher mündlich erörtert werden. Das Thema dieser Ver-sammlung lautet: Hat die Bevölkerung Mannheims ein Interesse daran, daß der Strich beendet wird.

Zum Maurerkrite. Nach den gemachten ganz verlässigen Erhebungen haben am 22. d. Mts. 883 Maurer gearbeitet, 206 haben gestreikt. Es sind demgemäß die Nachrichten, daß sich 6-800 Maurer an dem Streik be-theiligen, unrichtig. Woher diese unrichtigen Angaben rühren, soll hier nicht weiter erörtert werden. Sicherem Vernehmen nach hat bis jetzt noch keiner der streikenden Maurer von der Lohnkommission eine Unterstützung erhalten.

Selbstmordversuch. Gestern Vormittag stürzte sich am diesseitigen Redarvorland, bei den oberen Kohlenlagern, ein junger Mann in selbstmörderischer Absicht in den Redar, wurde aber noch rechtzeitig gerettet, und unter Begleitung von Schuttmännern mittelst Droschke nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht. Wie wir ferner hören, ist der be-treffende junge Mann von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung verhaftet und soll er sich durch allzu vieles Geldausgeben bemerkbar gemacht haben. Nach einem bei ihm vorgefundenen Brief wäre der Selbstmordcandidat ein Sohn des Buch- und Kunsthändlers Schmidt aus Frei-burg i. S.

H. Keiserei. Von Eifersucht entflammt gerietten heute Vormittag einige junge Leute in R 6 hintereinander, in Folge dessen eine förmliche Keiserei entstand.

g. Heberfabren wurde bei dem gestrigen Feuer-ausbruch der 13jährige Sohn eines hiesigen Metzger-meisters. Der Verletzte wurde mittelst Droschke nach der elterlichen Wohnung verbracht. Die Verletzung ist unbe-deutend.

Wiegeet eure Kohlen nach. Gestern früh hatten wir Gelegenheit zu begreifen, wie der Knecht eines hiesigen Kohlenhändlers mit den abgetragenen Kohlen handirte; von je-der Kohlentonne mehrere Stöße nehmend, wurden einige 1/2, Gentner hervorgezaubert, deren Erlös natürlich in die Tasche des Knechtes floß; deshalb glauben wir im Interesse vieler unserer Leser zu handeln, wenn wir sie auf obigen Vorgang aufmerksam machen.

Vereinsnachrichten. Samstag, den 24. Juli.

Singverein, ordentliche Generalversammlung im Ver-einslokal U 1, 9.

Veteranenverein, ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal (Saberd).

Gesangverein Concordia, Abendunterhaltung mit Tanz, im Saale von Jean Müller.

Schreinerfachverein, außerordentliche Generalversamm-lung im Lokal.

Sonntag, den 25. Juli. Sängereinheit, Ausflug nach Laudenbach und Heppenheim.

Athletenclub, Fahnenweihe mit Ball im Badner Hof, Liebertafel, Waldfest im Sedenheimer Wald nächst der Rheinau.

Philharmonischer Verein, Ausflug nach Heppen-heim und dortselbst Konzert.

Orksverein der Fabrik- und Handarbeiter, Stif-tungsfest mit Konzert zc. im Alpenhorn.

Bicyclub, Stiftungsfest mit Wettfahren auf der Klubbahn.

Montag, den 26. Juli. Arbeiterfortbildungsverein, halbjährige Genera-versammlung der Krankenkasse im Lokal R 3, 14.

W. Sandhofen, 24. Juli. An den Erweiterungsbauten der Celluloidfabrik auf dem Waldhof wird bereits tüchtig gearbeitet und dürfte, nach dem bereits ausgeftedten Terrain zu urtheilen, das Fabrikwesen die doppelte Größe erhalten. Ferner bemühen sich die Herren Direktoren sehr um eine direkte Bahnverbindung mit Mannheim und Sand-hofen, wo ihre meisten Arbeiter wohnhaft sind, das heißt, man sucht von dort aus das Concessionsgesch des Herrn Rathschreibers von Sandhofen, der sich um die Anlage einer Straßenbahn bewirbt, nach Kräften zu unterstützen. An der Rentabilität dieser Anlage ist nicht zu zweifeln, da der Ver-kehr von Mannheim nach dem Waldhof ein sehr starker ist und viele Hunderte von Arbeitern, die in Sandhofen wohn-haft sind, ihren Verdienst in Mannheim und dem Waldhof suchen, diese Fahrgelegenheit sicher mit Freuden begrüßen würden. Die Bevölkerung Sandhofens steht dem Unter-nehmen, vielleicht mit Ausnahme eines einzigen, aber ein-flußreichen Herrn, gegenüber, um so mehr, als bei der An-lage der Nebenbahn, Sandhofen so wenig berücksichtigt wurde. Wünschen wir dem Unternehmen, auf das wir noch zurück-kommen werden, besten Erfolgs.

Z Sandhofen, 24. Juli. Wir haben abermals von dem Ausbruch eines Brandes zu berichten. Gestern Abend 1/5 Uhr brach in der Scheune des von Metzger Striehl bewohnten, dem Bäcker G. G. Dorr gehörenden Anwesens, Feuer aus und brannte die Scheune, welche mit Heu, Stroh und schon ziemlich viel Frucht diesjähriger Ernte angefüllt war, nebst Schuppen, Schweinefäßen zc. nieder. Dank dem ängeren Fleiß unserer Feuerwehr, konnte das Wohnhaus und die benachbarten Gebäude, die in großer Gefahr waren, ge-rettet werden. Ueber die Entstehungsurfrage wurde bis jetzt nichts bekannt.

V. Schwetzingen, 22. Juli. Heute Mittag während der Ruhepause badete der Arbeiter Jakob Kurz von Ostersheim, z. Bt. in Schwetzingen wohnhaft, im Rheine in der Nähe der Fabrik Rheinau, wo derselbe beschäftigt war, als er plötzlich von der Strömung erfaßt, auf den Grund des Wassers versank und nicht mehr zu retten war. Der Verlebte war ein braver fleißiger Arbeiter und hinterläßt eine trauernde Wittwe nebst 2 Kinder. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht ge-funden.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Original-Börsenbericht.

In unsere diesmalige Berichtsperiode fällt ein Ereigniß, das nicht allein an unserem Plage selbst, sondern auch weit über denselben hinausgehend allgemeines Interesse erregte, nämlich die Katastrophe bei der Chemischen Fabrik Rheinau. In den Zeitungen und insbesondere auch in dem General-Anzeiger (Badische Volkszeitung) war diese Sache bereits der Gegenstand vielfacher Erörterungen und an dieser Stelle ist es unsere Aufgabe, dieselbe nur insoweit zu berühren, als solche in directem Zusammenhang mit unserer Börse steht. So gerechtes Aufsehen der Vorfall bei dem Publikum und sogar in vielen Kreisen der Actionäre hervorrief, an der Börse selbst wurde kaum darüber gesprochen, da nur das eintrat, was dieselbe längst vorausgesehen hatte. Die mögliche Si-tuation des genannten Unternehmens war schon so lange in Börsenkreisen hinlänglich bekannt, daß es nur als eine Frage der Zeit angesehen wurde, bis wann der Zusammenbruch erfolgte.

Und so waren seit Monaten die Actien und die Prioritätsactien der Gesellschaft buchstäblich zu keinem Preis ver-läuflich und seit Beginn dieses Jahres konnte auch aus diesem Grunde nicht ein einziges Mal eine Notiz zu Stande kommen, der omindste Strich ließ klar erkennen, welchen Werth unsere Börsen diesen Actien beizulegen für gut befand. Die be-dauerlichen Actionäre dürften in der That kaum diesen Werth als einen „Berth“ anzusehen haben, wenn man die nun-mehr offiziell bekannt gegebenen Daten in Betracht zieht. Auch jetzt vermochte sich in den genannten Papieren ein Geschäft nicht zu entwickeln, was übrigens nicht sehr wundern kann, da naturgemäß nur zu solchen Recien Köpfer auftraten, die für

die Käufer kaum noch in Betracht kommen. Zu wenigen Prozenten dürfte wohl Einiges anbringlich sein, doch fand, soweit dies uns zu ermitteln möglich war, unter etwa 10 Bkt. kein Angebot statt. Zu diesem Cours liegt aber zur Zeit selbstredend zu Käufen keine Veranlassung vor.

Ueber die Geschäftsthatigkeit unserer Börse in der ab-gelaufenen Woche läßt sich eigentlich gar nichts berichten, da der Verkehr nahezu zum Stillstand kam. Das gesammte Coursniveau blieb auf seinem vorwöchentlichen Stand, da keine Aufträge vorlagen, welche nach der einen oder anderen Richtung hin eine Veränderung hätten hervor-rufen können. Die Theilnahmlosigkeit des Publikums, so-wie der Börsenreise selbst ist kaum noch zu übertreffen.

Einige Umsätze fanden nur in Anilin-Actien statt bei selbstlich fester Tendenz; der Cours konnte einen Bruchtheil anzeigen und schließt nach 196 mit 186%.

Der Markt für Versicherungs- und Brauerei-Actien lag vollständig broch und mit Ausnahme von Schwesinger Brauerei-Actien blieben die hierher gehörigen Werthe um-fajlos. Was die genannten Actien betrifft, so gab der neuerdings um 5 Prozent geworfene Cours die Veranlassung zu einem etwas regeren Umsatz. Es lagen zu dem Course von etwa 65 Kaufordres vor, die sämmtliche be-friedigt wurden; nach deren Erledigung verfiel auch dieses Effect der vollständigen Geschäftslosigkeit und der festnotirte Cours von 65 ist als rein nominell zu betrachten. Die ü-brigen hier notirten Actien bieten absolut nichts, was einer besonderen Erwähnung werth wäre.

Neueste Nachrichten.

Aufgesehen.

In ihren zwei letzten Nummern bringt die „Neue Badische Landes-Zeitung“ zwei „Privattelegramme“ zum Abdruck, von denen das erste eine dunkle Andeutung über große Verwüstungen enthält, die in Schweinfurt vorgestern Abend stattgefunden haben sollen, während das zweite die unklare Meldung dahin ergänzt, daß die Stadt von einem entsetzlichen Orkane heimgesucht worden sei, der so „amerikanisch“ gehaust habe, daß beispielsweise Kirchtürme „umfielen wie Rohre“, ungezählte Fabrikshote ein-stürzten, die eiserne massive Bahnhofshalle gleich einem „Papierkarton aufgehoben und zer-trümmert“ und eiserne Säulen von Mannes-bide wie Strohhalm zerknickt und gebogen worden seien. Daß fünfzig Eisenbahn-WaggonS, die in der Wagenremise standen, gleich „nichtigen Gegenständen“ aufgehoben und in sich selbst zusammengeftoßen wurden, wird nur so nebenbei erwähnt.

An der ganzen haarsträubenden Meldung ist nun aber kein wahres Wort. Die bekannte Neuigkeitsucht des Bensheimer'schen Blattes hat offenbar den Anlaß zu einem bösen Schabernak gegeben, welcher der „Neuen“ von unfassbarer Seite gespielt worden ist. An und für sich billigen wir einen derartigen Scherz durchaus nicht, aber gönnen dem großsprecherischen Blatte diese Lektion, die es in reichem Maße verdient hat.

Die bekannte geschäftsniebige Selbstüberschätzung der „Neuen“ haben diesmal ohne Zweifel die bösen Snomen des Journalismus veranlaßt, eine „Radikalur“ vor-zunehmen, die nur die eine bedenkliche Seite hat, daß sie gewissermaßen auf Kosten des Lesenden und zahlenden Publikums geschieht. Letzteres mag sich aber für derartige unliebsame Wirkungen bei Denjenigen bedanken, welche es sich nicht nehmen lassen, die Ursache zu solchen zu bilden.

Die Hauptsache ist natürlich die, daß die Katastrophe nur in den Spalten des „Anzeigers“ und nicht in der guten Stadt Schweinfurt ihre Zerstörungen angerichtet hat. Des freuen wir uns und mit uns wohl alle unsere Leser sammt denjenigen des „Anzeigers“, die den ihnen bereiteten Kerger eben überwinden müssen. Der Spezialberichterstatter, den die „Neue Ba-dische“ nach der vermeintlichen Unglücksstätte geschickt, wird jetzt wohl wieder in der Redaktionsstube derselben eingetroffen sein, um über die empfangenen „Eindrücke“ Bericht zu erstatten.

Zur völligen Beruhigung unserer verehrlichen Leser wollen wir noch konstatiren, daß Herr Bensheimer heute früh das an der Anschlagtafel der Expedition seines Blattes affixirte Unglück wieder „abfragen“ ließ, eine Thätigkeit, mit der indeffen wirkliche Katastrophen leider nicht ungeschehen gemacht werden können.

Der „Neuen Badischen Landeszeitung“ stellen wir zum Schluß das Zeugniß aus, daß diese ihre neueste, reichlich in „Blau“ und „Schweinfurter Grün“ getauchte publizistische Leistung alle ihre früheren um mehr als Bergeshöhe überragt. Sie fängt wahrhaftig an uns zu imponiren!

Rom, 23. Juli. (Cholerabericht.) In den letzten beiden Tagen erkrankten, resp. starben in den Provinzen Venec und Ferrara 27/12 Personen.

Wien, 23. Juli. (Cholerabericht.) Von gestern bis heute erkrankten, resp. starben in Triest 6/4, in Fiume 3/1 Personen.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Aug. Mgaier. Für den lokalen und den übrigen Theil: L. Frey. Für den Reklam- und Inseratentheil: F. A. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buch-druckerei, sämmtlich in Mannheim.

Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlicher, freier Zusendung unter Kreuzband.

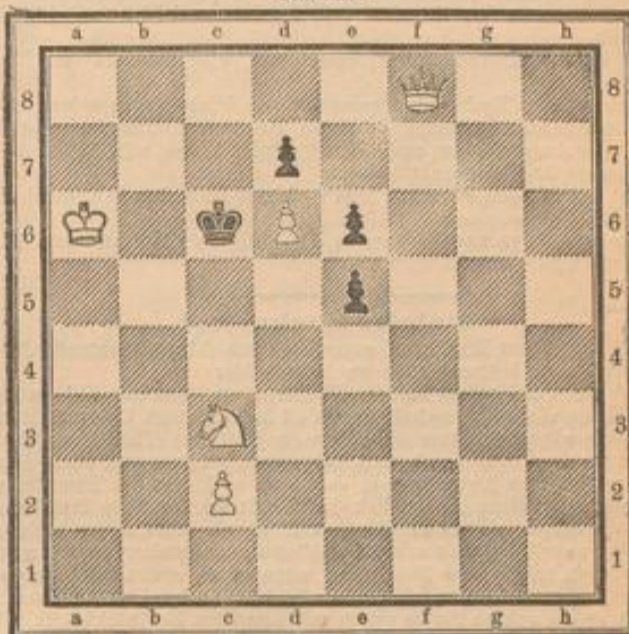
Sonntag, den 25. Juli 1886.

Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 38.

Von Paul Hasse in Halle a. S.

Schwarz.



Weiss.

Mat in drei Zügen.

Problem Nr. 39.

(Von Demselben.)

Weiss: Kc1, Dd8, Sf1, Be3, g5.

Schwarz: Kf8, Bf2, g6.

Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 20.

Wiener Partie (Gambit Steinitz.)

(Zwanzigste und letzte Partie aus dem Wettkampf. Gespielt zu New-Orleans am 29. März 1886.)

- | | |
|---------------------|---------------------------|
| Weiss: W. Steinitz. | Schwarz: J. H. Zukertort. |
| 1) e2—e4 | 4) d2—d4 |
| 2) Sb1—c3 | 5) e4×d5 |
| 3) f2—f4 | 6) Kc1—e2 |
| e7—e5 | d7—d5 |
| Sb8—c6 | Dd8—h4+ |
| e5×f4 | Dh4—e7+ |

langsame Tempo noch Berechtigung haben. Doch auch bei Meisterturnieren, meint H. Long, könnte die Zahl der Züge ohne Schaden auf 20 erhöht werden, welche Zahl übrigens auch jetzt schon meistens angenommen ist. Für alle sonstige Schachturniere schlägt er indessen 30 Züge als geeignete Zahl vor und für gewöhnliche Clubpartien erhöht er die Zahl der Züge auf 60 in der Stunde. Thatsächlich werden im gewöhnlichen Spiel die meisten Partien sogar noch rascher gespielt und wo nur leichte Unterhaltung beim Schachspiel gesucht wird, auch mit Becht. Heutzutage lebt man rasch und auf die meisten Spieler wirkt der Kampf mit einem sehr langsamen Gegner sehr erschöpfend in Bezug auf Nerven und Geduld. Auch können viele Spieler nur 2 bis 3 Stunden mit voller Kraft und angestrengtem Nachdenken spielen, bei längerer Zeitdauer nimmt ihr Spiel sehr rasch ab und Uebermüdung macht sich geltend. Bei starken Spielern und besonders bei den Meistern ist es natürlich anders. Sie müssen fast ebenso grosse Ausdauer wie Spielstärke besitzen. Indessen auch bei ihnen macht sich ein grosser Unterschied in der Schnelligkeit des Spielens bemerkbar. Blackburne und Zukertort z. B. spielen bedeutend rascher wie Steinitz und Paulsen. Das bedingt schon ihre eigene Spielart oder vielmehr ihr Temperament. Es wird daher der Vorschlag gemacht, dass bei Turnieren die Meister jeder in seinem Tempo spielen. So würde z. B. Steinitz mit Blackburne zuerst eine Partie mit 15 Zügen in einer Stunde Bedenkzeit und nachher eine zweite Partie mit 30 Zügen bei gleicher Bedenkzeit spielen. Geistreich und originell ist dieser Vorschlag sicher, doch möchte sein Einsender selber wohl an der praktischen Verwerthung desselben zweifeln.

Badenia. Wegen baulicher Veränderungen des alten Clublokals „Goldener Stern“ hält der Schachverein Badenia seine Zusammenkünfte bis zur Fertigstellung des neuen Lokals „Café zur Oper“ im Ballhaus ab.

Wie man Schach lernen soll.* Die Elemente des Spiels sind einfacher Natur: Gang und Schlagen der Figuren, Mat, Pat und Remis, das Alles lässt sich bei einigermaßen zuverlässigem Gedächtnisse in einer Stunde erlernen. Das Weitere, die Praxis des Spiels eignet man sich am besten am Brett gegenüber einem mindestens gleich starken Spieler an; tägliche Uebung ist der beste Lehrmeister, und Freude an der Sache, Ehrgeiz, immer sein Bestes zu leisten, der förderlichste Ansporn. Zu Beginn daher keine Bücher; zuerst soll das Kind — man gestatte den Vergleich — geläufig plaudern können, dann erst mag es die Lehrbücher und späterhin die Grammatik zur Hand nehmen. Sind aber in der angegebenen Weise einige Fortschritte im praktischen Spiele gemacht, so empfiehlt sich nunmehr die Anschaffung eines der Leitfäden von Minckwitz, v. d. Lasa oder Portius; besonders der letztere ist für Anfänger in diesem Stadium geeignet. Man spiele die darin enthaltenen Musterpartien aufmerksam nach, versäume jedoch darüber nie die eigene Praxis und setze dies so einige Zeit fort. Ist man alsdann, wie es bei den meisten der Fall ist, mit seinem Wissen und Können zufrieden, so lasse man es dabei bewenden; die erlangte Fertigkeit wird genügen, um dem grössten Theile der Naturalisten gewachsen zu sein. Liegt indess der Fall so, dass man einsieht, wie nun noch viel zu lernen übrig bleibt, dann möge man sich das Handbuch des Schachspiels von Bilguer anschaffen, studire es, sowie die darin angegebene Literatur, trete nun auch dem Proplemfach und seinen Feinheiten näher, dabei immer spielend und in der Uebung bleibend, und am Ende wird man erkennen, dass Schach zu erlernen, aber niemals anzulernen ist und darin eine Quelle geistiger Genüsse finden, von welcher der Nichtschachspieler und auch der Schachstumper sich keinen Begriff machen können. Dann erst wird dem angehenden Schachmeister der volle Zauber des edlen Spieles aufgehen.

* Es sind uns einige Anfragen hierüber zugegangen, die wir an dieser Stelle beantworten, da der Gegenstand vielleicht auch einen oder den andern ausser den Fragestellern interessieren könnte.

Charade.

Gerne treibet das Erste sein Zweites
in Wäldern und Büschen,
Und in Garten und Feld, auch im Hofe
und Haus;
Aber das Ganze, so flink wie das
Erste, weisa schlau zu entwischen,
Rückest Du ihm auf's Fell bei gestoh-
lenem Schmaus.

Auflösung des Anagramm:

Stammbaum — Baumstamm.
Richtig gelöst von Th. Setzer und
Babette Rothmund.

Schach-Diagramme

sind durch die Expedition der Schach-
Zeitung E 6, 2 stets zu beziehen.
Preis pro 100 Stk. Mk. 1.

— Das ist Herr Ferrailleur! dachte er. Ich will mich sofort davon überzeugen.

Er schlüpfte aus dem Laden und verbarg sich in der Nähe in einem Haussthor.

Als Herr Maumejan das Musterhotel verliess, folgte er ihm . . .

Er sah ihn in der Rue de la Revolte vor einem unscheinbaren Hause stehen bleiben.

Nun erst näherte er sich ihm und fragte leise:

— Herr Ferrailleur?

Instinctiv wandte sich der junge Mann um . . . Dann aber, seinen Fehler einsehend, ergriff er Chupin und hielt ihn fest.

— Unglückseliger! rief er. Wer bist Du, und wer hat Dich beauftragt, mir zu folgen? Was willst Du von mir?

— Nicht so hitzig, Herr, nicht so hitzig! Sie thun mir weh . . . Mich sendet Fräulein Margarethe . . .

Fünfundzwanziges Capitel.

Margarethe war wieder allein zu Hause. Der „General“ probirte seine Pferde, Frau von Fontbege hatte Einkäufe zu besorgen, und Frau Leon war bei ihren „Verwandten“ . . .

Sie wollte sich eben an ihren Schreibtisch setzen, um einen Brief an den alten Richter zu schreiben, als ihr gemeldet wurde, daß ihre Schneiderin sie zu sprechen wünsche.

Eine etwa vierzigjährige Frau, von schlichtem, Vertrauen erweckenden Aeussern, trat ein.

Sie verbogte sich ehrfurchtsvoll, nachdem aber der Diener, der sie herein geführt, sich entfernt hatte, kam sie rasch auf Margarethe zu und ergriff ihre Hand.

— Theures Fräulein, sagte sie, ich bin die Stiefschwester Ihres alten Freundes, des Friedensrichters. Er hat mich auserwählt, Ihnen eine wichtige Nachricht zu überbringen . . .

Margarethen's Augen füllten sich mit Thränen.

— Wie soll ich Ihnen danken, Madame! stammelte sie.

— Lesen Sie nur schnell diesen Brief! drängte die Frau.

Der Brief lautete:

„Theures Fräulein! Endlich bin ich den Dieben auf der Spur. Indem ich mich mit den Leuten in Verbindung setze, von denen der Graf von Chalasse am Abend vor seinem Tode jene große Geldsummen erhalten, wurde mir das unerwartete Glück zu Theil, ein genaues Verzeichniß und der Nummern der Banknoten zu erhalten, die sich in dem Secretär des Grafen befinden mußten. . . Dies wird genügen, der Schuldigen habhaft zu werden . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Um Millionen.

Nach Emil Gaboriau bearbeitet von Hermann Rodloschky.

(Fortsetzung.)

— Ich kenne Herrn Ferrailleur nicht, sagte Chupin. Ist er groß oder klein, blond, schwarzhaarig . . . ich weiß gar nichts. Ich könnte ihm Auge in Auge gegenüber stehen und doch nicht wissen, daß er es ist.

Margarethe erröthete.

— Morgen, sagte sie, sollen Sie eine Photographie des Herrn Ferrailleur erhalten . . .

— Nun ist Alles gut! rief Chupin. Vertrauen Sie mir . . . ich finde ihn!

Von diesem Augenblick an sann Chupin unablässig darüber nach, wie er Pascal finden könne. Er wußte, daß er in der Umerstraße gewohnt und von dort mit seiner Mutter fortgezogen war unter dem Vorhaben, sich nach Amerika zu begeben. Chupin war aber überzeugt, daß Pascal Paris nicht verlassen hatte und nur auf eine günstige Gelegenheit wartete, um sich zu rechtfertigen und sich an Choral und dem Marquis von Valorsay zu rächen . . .

Er suchte sich zunächst in einer Weinhandlung in der Nähe des Havre-Bahnhofes, wo Bedienstete der Eisenbahn verkehrten, mit solchen bekannt zu machen, und er fand auch bald Einen, der sich noch genau der alten, nach London reisenden Dame erinnerte, deren Koffer am 16. October er abladen half.

Doch . . . die Koffer waren nicht nach London abgegangen. Sie waren am folgenden Morgen von einer dicken Frau abgeholt worden, welche sich durch den Vagarschein legitimirte.

— Der Kofferträger, der Chupin dies erzählte, erinnerte sich noch genau, daß die Frau ihm nicht einen Sou Trinkgeld gegeben hatte.

Beim Fortgehen hatte sie gesagt:

— Wir sehen uns wohl ein Mal wieder, mein Vester . . . ich habe eine Weinhandlung an der Straße nach Asnières . . . wenn Sie dort vorbeikommen, besuchen Sie mich, und ich will Ihnen ein Glas vom Besten vorsetzen . . .

Wer war diese Frau? . . . fragte sich Chupin. Verrieth Ihre Sendung nicht eine neue Sicherheitsmaßregel?

Chupin kannte alle Kneipen an der Straße nach Asnières. Die Be-

7) Ke2-f3	De7-h4+	14) Le1-f4	f7-f6
8) g9-g8	f4xg3	15) Sc3-e4	Sg8-h6)
9) Kf2-g3	Sc6xd4)	16) Lf4xh6	Sf5xh6
10) h2xg3	Db4-g4	17) Tbl>xh6	g7xh6
11) Dd1-e1+	Lf3-e7	18) Sc4xf3+	Ke8-f8
12) Lf1-d3	Sd4-f5)	19) Sf6xg4	Aufgegeben!
13) Sg1-f3	Le8-d7)		

7) Hier kann Weiss auch 5) Sc3xd5 oder Lc1xf4 spielen. Der Textzug führt zu Remis oder einem gewagten Angriffe.

7) Auch 7) Ke2-f3 wurde mit De7-h4 beantwortet.

8) Hier spielten im letzten Londoner Turnier Englisch und Tschigorin gegen Steinitz mit Vortheil 9) Le7-d6. Mr. Steel von Kalkutta führt darüber im Congressbuche folgende Variante aus: 9) Le7-d6, 10) Dd1-e1+, Sc6-e7, 11) h2xg3, Dh4xd4, 12) Sg1-f3, Dd4-b6, 13) Le1-e3, Db6-b2, 14) Lf1-d3, Ld6-b4, 15) Le3-d4, f7-f6, 16) Tal-b1, Lb4xc3, 17) Ld4xc3, Db2xa2, 18) Tbl-b5 mit starkem Angriffe.

9) Um Th1-h4 zu vorzukommen; besser war, wie „the field“ mit Recht bemerkt 12) Ke8-d8.

9) Um zur langen Rochade zu gelangen, da Weiss durch seinen nächsten Zug mit Sf3-e5 die Dame zu gewinnen droht, so könnte Schwarz zur 0-0-0 erst im fünfzehnten Zug gelangen, aber auch dann würde Weiss mit 16) De1-c3 oder a5 einen vernichtenden Angriff gehabt haben.

9) Sofort 14) Sg3-e5 wäre mit Dg4xg3 und nach dem Austausch Le7-d6 beantwortet worden.

9) Die letzten Züge von Schwarz in der übrigens schon seit dem 18. Zug hoffnungslosen Partie sind recht schwache.

Steinitz-Zuckertort.

Dem „British Chess Magazine“ entnehmen wir folgende zutreffende Charakteristik der Spielweise der beiden berühmten Nebenbuhler:

„Es war hier (in London) bei der Nachricht von dem endgültigen Siege Steinitz in dem Kampfe um die Meisterschaft der Welt keine grosse Ueberraschung zu finden, denn man glaubte allgemein, dass die Spiele des mittleren Theiles des Matches Zuckertort etwas unter seinen früheren besten Leistungen zeigten, und seine Freunde fürchteten, dass dies für seine Ansichten in dem letzten Theile des Kampfes verhängnisvoll würde. Es kann keinen Augenblick bezweifelt werden, dass Steinitz sowohl physisch wie geistig über ausdauerndere Kraft verfügt, als sein Gegner besitzt. In dieser Hinsicht sei hier angeführt, was mir ein wohlberufener Spieler vor Beginn des Kampfes sagte: „Sie werden sehen, dass Zuckertort, wenn er die ersten zwei oder drei Partien schlank verliert, zusammenbricht, aber wenn Steinitz neunmal nach einander geschlagen wird, so spielt er die zehnte Partie genau mit derselben Hartnäckigkeit, wie die erste. Steinitz spielt nie besser, als bei mühsamem Kampfe, Zuckertort zeigt sein bestes nur wenn Fortuna lächelt.““)

9) Obige Ausführung ergänzt die unsrige in Nr. 10 und entspricht der von Beginn an feststehenden Meinung der Deutschen mit dem Spieltypus der beiden Gegner bekannten Kreise. Es sei hier nur an die Prophezeiung Johannes Münkwitz nach der fünften Match-Partie (Steinitz 1, Zuckertort 4 gew.) erinnert, die vom Ausgange völlig bestätigt wurde. Davon bleibt aber die Frage wegen des Combinations-Vermögens unberührt. In einem Turnier mit täglich wechselnden Gegnern hat wohl Zuckertort nach wie vor die gleiche Aussicht, wie Steinitz.

Ein Vorschlag zur Erweiterung des Schachspiels.

Unter dieser Ueberschrift enthält die von R. Cordel trefflich geleitete Schachspalte der „Deutschen Sport- und Spielzeitung“ einen längeren Aufsatz von G. A. Voigt, welcher die gebräuchliche Anfangsposition im Schachspiel durch successives Aufsetzen der einzelnen Stücke nach Art des Mühlenspiels ersetzen will.

Begründet wird die vorgeschlagene Neuerung mit dem weit vorgeschrittenen Stande der analytischen Theorie, welche den Beginn des Spiels zum Gegenstand blosser Gedächtniskunst mache und die Summe der überhaupt möglichen Anfangsvarianten

als weit in die Mitte der Partie hin erschöpft habe. Die böse Theorie! die doch nichts weiter ist, als die gesammelte Erfahrung verschiedener Schachgenerationen.

Ein Ersatz durch eine veränderte Anfangsstellung *) würde nach der Meinung des Herrn Voigt zur Folge haben, dass auch diese gar bald der aufsteigenden Theorie anheimfiele etc., und nur die Einführung des mühlenspieltartigen Ansetzens verhindern alle ihre schlimmen Machinationen. Lassen wir dies, wie auch die Frage, ob die Neuerung überhaupt noch schachgemäss sei, dahingestellt, so möchte doch dem verbesserungslustigen Verfasser zu bedenken gegeben werden, dass die Theorie etwa dreihundert Jahre gebräuchlich, um zu ihrem heutigen Stande zu gelangen, und dass dieselben Klagen, in die er über deren Allmacht anspricht, bereits zu Philidor's und Ponzianis Zeiten und früher im Schwunge waren.

E pur si muove — und dennoch ist sie vorgeschritten und wird sie vorschreiten, und wie weder Philidor noch de la Bourdonnais zu rathen wäre, mit der Summe ihrer jeweiligen Theorie den Spätergeborenen gegenüberzutreten, so würde es ganz ebenso aller Voraussicht nach den Kindern des neunzehnten Jahrhunderts im zwanzigsten ergehen.

Vollauf aber genügt zur Erreichung der Zwecke des Verfassers, jede einzelne der zahlreichen neuen und immer schachgemässen Aufstellungen, welche nach der von Zuylen'schen Methode möglich sind, denn um auch nur eine theoretisch zu erschöpfen, wären Jahrhunderte erforderlich. Die dabei wegfallende Rochade könnte vielleicht zum Zwecke gelebiger Entwicklung durch den historischen Sprung des Königs ersetzt werden. Wir greifen auf's Geratewohl eine der möglichen Anfangspositionen heraus z. B. Weiss Le1, Kf1, Tg1, Sh1, Ld1, De1, Tbl, Sa1, Bauern unverändert; — Schwarz gleiche Stellung, und schlagen Herrn C. A. O. Voigt vor, es einmal damit zu versuchen (am Besten durch eine Correspondenzpartie); er wird finden, dass er der Aufstellung fremder gegenübersteht, wie vergleichsweise Lucena der normalen, als er die Theorie des modernen Schachs inaugurierte. Die Entwicklung wird zunächst unbeholfen und schwerfällig sein, denn der Vortheil, welchen jeder Naturalist-Maschette unbewusst genießt, mit jedem Zuge seines giuro piano auf den Errungenschaften seiner Vorfahren zu fussen, geräth in Wegfall. Und damit würde vollständig und auf lange Zeit dem Wunsche, der überlegenen Kunde der Erfindungen aus dem Wege zu gehen, genügt sein.

A. S.

*) Nach Art des van Zuylen, welcher die Plätze der Figuren der Königsseite verlorst und diejenigen der Damenseite in analoger Weise besetzt, wodurch immer symmetrische Stellungen, sowie ungleiche Läufer bedingt werden.

Rundschau.

Schachturnier. Der Magdeburger Schachklub beabsichtigt am 25. und 26. Juli ein Turnier abzuhalten und hat dazu die Schachvereine der Provinz Sachsen und der benachbarten Herzogthümer zur Theilnahme an demselben eingeladen. Im Programm ist vorgesehen: Sonnabend, den 24. Juli, Abends 8 Uhr, im Fürstenhof: Versammlung der Mitglieder des Magdeburger Schachklubs. Einführung der etwa schon eingetroffenen auswärtigen Schachfreunde. Sonntag, den 25. Juli, Morgens 9 Uhr: Auslosung zu den Turnieren. Beginn der verschiedenen Turnieren, aus Haupt-, Neben- und Tombola-Turnier bestehend. Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Lösungs-Turniers und der Consultationspartien. Schluss Abends 8 Uhr. Montag, den 26. Juli, Morgens 9 Uhr: Fortsetzung und Schluss der noch zu spielenden Partien des Haupt- und Nebenturniers. Preisvertheilung.

Champion von Australien. Gossp, ein guter Spieler, aber doch nur dritten Ranges, will Chess Champion von Australien sein. Sein Anspruch wird aber von den britischen Schachzeitungen zurückgewiesen, da es nach der Meinung derselben noch mehr ebenso starken Spieler in Melbourne, Adelaide und Sydney sich vorfinden. Seine Ueberlegenheit hätte Gossp daher noch zu erkämpfen.

Bedenkzeit bei Schachpartien. H. Long macht in British Chess Magazine einige sehr richtige Bemerkungen über die gewöhnliche Zeitbestimmung bei Turnieren. Er findet das Tempo etwas zu langsam. 15 Züge in der Stunde bedeutet zwei Stunden Spielzeit für eine Partie von nur 15 Zügen. Daher wird eine Partie von 45 Zügen, welche der durchschnittlichen Länge der meisten Partien entspricht, eine Spielzeit von nicht weniger als sechs Stunden und ein Kampf von 60 Zügen sogar acht Stunden in Anspruch nehmen können. Nur bei grossen Turnieren, wo die Spieler Zeit und physische Kraft besitzen, Partien von solcher Dauer durchzuführen, mag solch äusserst

Schreibung, welche ihm der Packträger gegeben, passte nur auf Frau Vantrasson : : : aber war es denn denkbar, dass eine Verbindung zwischen Pascal Ferailleux und der Megäre des „Muster-Hotel-Garni“ bestand, wohin er sich vor Kurzem in Gesellschaft des Herrn Fortunat begeben hatte!

Trotz aller Bedenken machte sich Chupin dorthin auf den Weg.

Frau Vantrasson war nicht im Laden, als er eintrat. Ihr Mann aber kam ihm geschäftig entgegen.

— Womit kann ich Ihnen dienen? fragte er.

— Mit nichts . . . Ich wollte mit Frau Vantrasson sprechen . . .

— Sie ist ausgegangen . . . Sie bedient Tagsüber in einer Familie . . .

Das war ein Lichtstrahl . . . Unter allen Möglichkeiten, die er erwogen hatte Chupin an diese, die wahrscheinlichste, nicht gedacht.

— Dann werde ich wiederkommen, erklärte er.

— Haben Sie denn meiner Frau ein Geheimniß mitzutheilen? fragte Vantrasson.

— O, Gott bewahre!

— Dann kann ich Ihnen vielleicht Auskunft ertheilen . . .

— Was mich herfährt, können Sie erfahren. Ich bin an der Westbahn angestellt, und ich wollte fragen, ob Ihre Frau dort nicht vor einigen Tagen mehrere Koffer abgeholt hat.

Vantrasson schien unruhig zu werden.

Nur zögernd erwiderte er:

— Ja, meine Frau war auf dem Havrebahnhof . . . vorigen Sonntag . . . sie hat Gepäck abgeholt . . .

— Schön! . . . Hören Sie, um was es sich handelt! Der Beamte, der ihr die Koffer ausfolgte, hat vergessen, ihr den Lagerschein abzunehmen, oder er hat ihn verloren, denn er ist nicht vorhanden . . . Ich komme um fragen, ob Ihre Frau nicht etwa zufällig ihn behalten hat . . . Sobald sie zurückkommt, fragen Sie sie darnach und wenn sie den Schein noch besitzt, so schicken Sie ihn mit durch die Post . . .

Es war eine grobe Falle, aber für Vantrasson genügte sie.

— Unter welcher Adresse soll ich den Schein schicken? fragte er.

— An mich . . . Victor Chupin.

Der Unvorsichtige! . . . Er konnte allerdings nicht wissen, dass Herr Fortunat, als er an jenem Abend das Ehepaar Vantrasson besuchte, den Lagerschein, den er verlangte, auf den Namen Chupin ausgestellt hatte und dass ihn also Vantrasson für seinen unerbittlichen Gläubiger halten mußte.

Aber Vantrasson hatte den Namen seines Peinigers nicht vergessen. Er würde purpurroth im Gesichte und zwischen Chupin und die Thür tretend, rief er:

— Also Chupin ist Ihr Name? Victor Chupin?

— Nun ja . . .

— Und Sie sind bei der Eisenbahn angestellt?

— Ich sagte es Ihnen ja schon.

— Das hindert Sie aber nicht, sich mit verschiedenen anderen Geschäften zu befassen.

Instinctiv wich Chupin zurück, da er begriff, daß er eine Dummheit begangen habe, wenn er auch noch nicht wußte, welcher Art sie war.

— Zuweilen beschäftige ich mich auch mit etwas Anderem, stammelte er. Vantrasson zweifelte nicht mehr, daß er den Rechten vor sich habe.

— Ah! rief er. Du gestehst also, daß Du eine Canaille bist! Du gestehst, daß Du mir einen Gerichtsdiener in's Haus geschickt hast, um von mir Geld zu erpressen! Du kaufst alte Forderungen auf . . . Na warte, jetzt habe ich Dich, und ich will sofort meine Rechnung begleichen . . . Da hast Du eine Anzahlung! . . .

Unter einem kräftigen Faustschlag slog sein vermeintlicher Gläubiger an die gegenüber liegende Wand.

Glücklicherweise war Chupin ein behender Junge. Er raffte sich sofort wieder auf und riß einen Tisch zwischen sich und seinem Angreifer um.

Im freien Felde würde er es getrost mit Vantrasson aufgenommen haben, hier aber, in dem engen Raum, in eine Ecke getrieben, mußte er sich für Verloren halten.

Er dachte daran, um Hilfe zu rufen . . . Aber würde ihn Jemand hören? Würde Jemand ihm zu Hilfe kommen? Und wenn Jemand kam, würde sich dann nicht die Polizei dazwischenmischen? Dies konnte aber möglicherweise Alles verderben.

Er änderte daher schnell seine Taktik. Anstatt sich schnell darauf zu beschränken, die Hiebe des Rasenden zu pariren, suchte er um jeden Preis die Thür zu gewinnen.

Endlich war er derselben nahe . . . da wurde sie geöffnet, und ein schwarzgekleideter sorgfältiger rastrirter Mann erschien in derselben.

— Was geht hier vor? fragte er.

Vantrasson schien das Erscheinen des Ankömmlings in Verlegenheit zu versetzen.

— Ah! stammelte er. Sie sind es, Herr Raumejan . . . Es ist nichts . . . nur ein Scherz . . .

Herr Raumejan schien sich mit dieser Erklärung zufrieden zu geben, und er sagte in dem gleichgültigen Ton, in dem man einen Auftrag ausrichtet, bei dem man nicht genau weiß, um was es sich handelt!

— Ich soll Sie fragen, ob Sie bereit sind, den Ihnen mitgetheilten Auftrag auszuführen.

— Gewiß . . . ich beschäftige mich ja soeben noch mit demselben . . .

Chupin verstand nicht, um was es sich handelte, aber er hatte den Namen gehört, den Vantrasson genannt.

Selzerbrunnen Grosskarben

Laurenze & Co.



CONSUM
in Mannheim und Ludwigshafen:
ca. 200,000

Krüge und Flaschen pr. Jahr.
Infolge dieses grossen Consums kommt bereits
„künstlich hergestelltes“ Wasser in Krügen und
Flaschen „unter unserer Marke“ zum Verkauf, wo-
vor dringend gewarnt wird.

Eine Garantie

für ächte Füllung bietet nur der Korkbrand
„Selzerwasser“ mit „Krone.“

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass unser weltberühmtes und ärztlich hervorragend empfohlenes

natürliches Selzerwasser, Leonhardiquelle

durch das Haupt-Depot

5192

J. H. Kern in Mannheim, C 2 No. 10/11,

als Niederlage

H. Graeff II. in Mannheim, S 3 No. 7,

Peter Rixius „Ludwigshafen

in 7, und 7, Krüge oder Flaschen frei ins Haus geliefert wird. Die Gefässe werden nach Vereinbarung zurück-
genommen.

Der Selzerbrunnen, laut Analyse des Herrn Gehelm-Rath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden und Urtheil
bekannter Fachmänner und Aerzte ist frei von allen organischen Stoffen und bietet daher jederzeit einen
unverfälschten Gesundheitstrank.

Als heilunterstützend nach ärztlichem Gutachten wird das natürliche Selzerwasser bei Erkrankung
der Athmungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden mit Erfolg angewendet (speziell bei
Diphtherie, Keuchhusten, Erbrechen, auch hartnäckigen Diarrhöen.)

Bei Vermischung mit Wein, Sekt, Spirituosen, Milch oder Fruchtsäften ist unser ächtes natürliches Selzer-
wasser an Lieblichkeit ohne Concurrenten.

Wir bitten, unser Selzer nicht mit minderwerthigen Brunnen, die vielleicht billiger verkauft und von welchen
keine Analyse besteht, zu vergleichen oder zu verwechseln.

Selzerbrunnen Grosskarben
Laurenze & Co.

Künstliche Zähne

ohne Heranziehen der Wurzel,
schmerzlos Zahnziehen u. bauert-
haft Klemmbänder, Kerkzähnen.
Zähne werden gut gereinigt,
Zahnpulver, das die Zähne in
bestem Zustand erhält.

Zahntropfen, Zahnbürsten,
von den besten bis zu den
billigsten. Gebisse werden von
Morgens bis Abends gefertigt.
Nur die feinste Stümpfung der Zähne
untes Garantie bei

Frau E. Glöckler,
Nachfolgerin u. Zahnarzt Glöck-
ler, breite Strasse, E 1, 5, 2. St.
Sprechstunden von Morgens
7 Uhr bis Abends, Sonntags
sind auch Sprechstunden.

Zöpfe,

Chignons, Toupets, Scheitel
werden billig angefertigt. 7020
F. Gallian, Friseur P 4, 15.

Geschlechtskrankheiten

aller Art werden schnell u. sicher geheilt
selbst vererbete Fälle in kurzer Zeit. 6397
Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Pianino.

Rechtzeitig, neu, billig abzugeben. 7703
Wagstadt B 4, 11. A. Heckel.

Wer

gibt die allerhöchsten Preise
für garzogene Kleider, Schuhe und
Stiefel? 5393

E. Herzmann, E 2, 12.
Für Wirthe.
500 Dtz. Pfeffer und Cacao, Pfeffer und
Kaffeebohnen billig zu verkaufen.
6200 **E. Herzmann, E 2, 12.**

200 Pferde- und Säugebeden
von R. 2.50 an. 4270
E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Luchlappen für alle Hosen
passend. 4271 **E 2, 12.**

Alle Arbeiter

bekommen ihre Schätze weis, Man und
grün. 4272
gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin.
E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig
4273 **E 2, 12. E. Herzmann.**

Cylinder-Güte

kauft **E. Herzmann, E 2, 12. 4274**

500 Ginnaßgläser

zu. Etwa 10 Pf. **E. Herzmann. 6369**

Pfänder

wurden unter strengster Verschwiegen-
heit in und aus dem Leihhause be-
sorgt. **E 5, 10/11, 8. Stock, 2. Thüre**
links.

Pfänder

wurden in und aus dem Leihhause bei
sorgf. unter größter Verschwiegenheit, be-
sorgt. **Wöth. 4 2. 20. 2. St. 6369**

AVIS.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich in Verbindung mit
meinem **Eiergeschäft** nunmehr auch eine

Butter-Handlung

en gros & en detail

errichtet habe.

Land- und Süßrahm-Butter

in nur bester Qualität und verkaufe solche zu den billigsten Tages-
preisen. 7137

Indem ich bitte, auch mein neues Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen, sichere ich jeder Zeit prompteste Bedienung zu und
zeichne

Emanuel Strauss,
F 2, 9. Eier- und Butter-Handlung, F 2, 9.

F 2, 17.

Simon Kuhn,
Versandt-Geschäft und Specialhandlung
in Kaffee — Thee — Chocolate — ausländ. Weinen —
Spirituosen und Cigarren.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine
Wohnung von **J 1, 10** nach

S 4, 17
verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Joh. Carbin, Schieferdecker.

Zur gefl. Beachtung!

Wir haben weitere Zweig-Expeditionen bei den Herren

Joh. Kussmann, P 6, 14
Wilh. Thiery, H 7, 8

errichtet und werden daselbst Abonnements auf den „General-Anzeiger“ mit
„Volks-Zeitung“, pro Monat 50 Pfg., bereitwillig entgegengenommen.
NB. Einzel-Nummern à 3 Pfg. sind ebenfalls käuflich zu haben.

Expedition des „General-Anzeiger“
der Stadt Mannheim und Umgegend.
Badische Volks-Zeitung und Handels-Zeitung.

Ruhr- und Saar-Coacs

liefern in bester Qualität frei an's Haus, zu billigsten Preisen. 6780

J. Ph. Zeyher, Z 6, 2 am Neckarhafen.

Gustav Matter, Photographisches Institut
MANNHEIM

P 7, 19 Heidelbergerstraße **P 7, 19**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum. 8473

H. Kiebusch.



Vertreter für Mannheim und Umgegend: 6622

C. Schammeringer, Mechaniker, Q 2, 8 am
Hofmarkt.

Garn-, Kurz- & Strumpfwaaren- Detail-Geschäfts

in **D 2 No. 14** ergebenst anzuzeigen.
Max Heinsheimer,
D 2, 14, gegenüber dem Deutschen Hofe.

Jubiläums-Fest

der **Ruperto-Carola Heidelberg.**

Die Firma **Herrmann & Biermann** in Mannheim
errichtet in einer der günstigsten Lagen Heidelbergs, Ecke der Koch-
bäcker- und Leopoldstraße (Anlage) eine

Tribüne

zu dem Anfang August stattfindenden historischen Festzug und
sind **Eintrittskarten** in Mannheim zu haben bei

Herrmann & Biermann,
A. Löwenhaupt & Söhne, Kaufhaus,
Baumstark & Geiger,

Adolf Geber, Strohmart.
Die Plätze sind nummerirt und liegen Pläne an jeder Verkaufs-
stelle zur Einsicht auf. 6532

Ph. Zimmermann, Heidelberg

Ansternergeschäft. Wäschefabrikation.

Filiale

der altrenommirten Stuttgarter Möbel- und
Parquetboden-Fabrik von **Gg. Schoettle.**
Verkauf der Erzeugnisse dieser Fabrik zu
Original-Preisen.

Außerdem großes Lager einfacher, billiger, aber
durchaus gediegener **Polster- und Kastenmöbel**
jeder Art sowohl aus eigenen Werkstätten, wie
fremden Fabrikats.

Zur Beachtung.

Um jedem Irrthum vorzubeugen erge ich hiermit meinen verehrten Ab-
nehmern und Freunden an, daß meine Wohnung und Werkstätte sich nach
wie vor im Hause

G 5, 15

befindet.
Mannheim, den 20. Juli 1888.

Hochachtungsvoll 7073
Ludwig Kuchenmeister, Schlossermeister,
G 5, 15.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
mit dem Heutigen eine

Schuh- u. Stiefel-Niederlage in der Neckarvorstadt **ZD 1, 2**
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meinen geehrten Abnehmern durch
billige Preise und reelle Bedienung Preis entgegen zu kommen und zeichne
Hochachtungsvoll: **Jacob Blankart.**

P 6, 7. Kostgeberei P 6, 7.

empfiehlt einen guten bürgerlichen Mittagstisch zu 50 und 75 Pfg.
Abendstisch zu 35 Pfg. Auch wird Essen über die Straße verabreicht
und die billigsten Preise berechnet. **W. Hahner, P 6, 7. 6537**

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

R. Mutschüler's
Kleider-Magazin,

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

1887

Nur die eigene Fabrikation, der Massen-Ein- und Verkauf ermöglicht es, zu nachstehend billigen Preisen, ausschließlich nur äußerst dauerhaft gearbeitete Waaren, zu verkaufen.

Burkin-Hosen . . . von M. 3.— an	Burkin-Hosen und Westen . . . von M. 4.50 an	Plüsch-Pantoffel (mit Nageln) v. M. 2.40 an
Engl. Leder-Hosen . . . " " 1.70 "	Kinder-Anzüge . . . " " 1.70 "	Zeug-Pantoffel . . . von " 1.20 "
Turmtuch-Säcke . . . " " 1.— "	Herren-Zugstiefel . . . " " 5.— "	Zeug-Zugstiefel . . . " " 2.80 "
Rechte Hamburger Lederhosen " " 4.50 "	Damen-Zugstiefel . . . " " 4.20 "	Leder-Pantoffel . . . " " 2.— "

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.



Nahtter und Darmkädter Sparkochherde

sowie
gußeiserne Regulierherde
entspricht unter Garantie zu den billigsten Preisen 5582

S. Lindauer,
Eisenhandlung,
F 3, 1.

Jean Frey,
Uhrmacher F 5, 11
empfehle eine große Auswahl
Taschenuhren,
Regulateure,
Wecker,
Wanduhren,
Uhrketten,
unter Garantie zu den billigsten Preisen.
7120

Friedhofs-Kreuze
in allen Größen
vorräthig bei
Georg Seitz, S 1, 11.

Anzeige und Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Hausbälle, Hochzeiten, Kindtaufen etc. im Clavier- und Violinspielen etc., auch werden Privatstunden Clavier, Violine, Waldhorn etc. erteilt.
Honorar laut Vereinbarung.
6974 Hochachtungsvoll
Josef Scheid.
Bestellungen erbitte nach S 3, 3. S. 8. St.
P 4, 8 J. Baumann, P 4, 8 Schuhmacher.
Empfehle meine selbstgemachten Herren-, Damen- und Kinderstiefel in nur bester Waare, sowie Herrenstiefel von 6 R. 50 Pf. an.
Damenstiefel . . . 5 . . .
Zeugstiefel . . . 4 . . .
Pantoffeln . . . 1 . . . 25 . . .
P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.

B 2, 12 Möbel B 2, 12
wird dauerhaft, schön und billig aufpoliert bei **G. E. Kufelm.**
Waschen u. Bügeln wird billig und gut besorgt.
7077
H 6, 3/4, Stb. 2. St. Fr. Söber.

Das billigste und angenehmste Tafelwasser
liefern die
Philosophen-Quellen

in **Bad Soden im Taunus (Nassau),**

bereits rühmlichst bekannt durch das von Aerzten empfohlene und seit einer Reihe von Jahren bestehende

Philosophen-Bad.

Eigentümer: **Schutt & Cie.**

Wir bringen zur Anzeige, daß die 4. Sendung für diese Saison eingetroffen ist und garantiren für nur natürliche und keine durch Kunst hergestellte Kohlensäure.

Wir bitten genau auf unsere Kapsel zu achten. Die Analysen unserer Quellen stehen zur Verfügung, analysirt durch Herrn **Dr. Th. Petersen in Frankfurt a. M.,** sowie zahlreiche ärztliche Gutachten. Die Bestandtheile unseres Wassers sind:

- Schwefelsaures Kali,
- Kohlensaurer Kalk,
- Kohlensaures Magnesia,
- Eisenoxydul,
- Manganoxydul,
- Kieselsäure nebst wenig Thonerde,
- Chlornatrium.

Man lasse sich durch markt-schreierische Annoncen nicht irre führen, denn die Thermalquellen unseres Badeortes sind viel länger bekannt als heilende Naturwasser, wie viele in letzter Zeit in Handel kommende andere Mineralwasser. Der Wasserverband ist bei unserm Vorgänger schon seit 1877 eingeführt.

Niederlage in **Mannheim** bei

Christian Hohl Wwe., K 1, 17.

Heidelberg: **Adolf Burkhard, Hauptstrasse 5.**

Karlsruhe: **Bahn & Bassler, Jähringerstrasse.**

Bei Magenbeschwerden, Brust- und Halsleiden ist dasselbe sehr zu empfehlen und bleibt bei Vermischung mit Wein, Cognac, Fruchtsäften, wodurch eine erquickende Limonade hergestellt wird, vollständig klar.

Philosophen-Quellen Bad Soden i/T. (Nassau)

Schutt & Cie.

B. Herrmanns Bazar
en gros — en detail.
N 2 Nr. 8.
Gänzlicher Ausverkauf
von Herren- und Knabenhüten
unterm Einkaufspreis.
Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene **Bedarfs- und Luxus-Artikel** einem **Ausverkauf** ausgelegt; besonders mache dabei auf eine Partie **Stickerien, Fantasie-Möbel, Schnitzereien** wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.
Grosses Lager in Musikwerken von 1—10 Stüde spielend.

Tapeten- und Rouleauxlager.
L 4, 12. **Friedr. Renner.** L 4, 12.
Größtes Lager in Tapeten, Tapetendecorationen, Nonleaux von den billigsten bis zu den feinsten Gattungen. Prompte Anfertigung von **Schriftenrouleaux.** Muster nach hier und auswärts stets franco zu Diensten.
4882a

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
Einem verehrl. Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft, meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich die **Schlosserei des Herrn Staubitz, J 5, 15** übernommen habe.
Gleichzeitig erlaube ich das bisher meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden aufs Beste und Billigste zu bedienen und bitte um gefl. Aufträge.
Hochachtungsvoll
Georg Welfer.
Mannheim im Juli 1886.

Geschäfts-Gründung u. Empfehlung.
Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine **Buchbinderei Q 5, 23** angefangen habe und empfehle mich im Anfertigen von Buchereibänden jeder Art, Cartonagearbeiten, Musikerkarten, Bildereintrahmen u. s. w. wie in allen in obiges Fach einschlägigen Artikeln bei prompter und billiger Bedienung.
Mannheim im Juni 1886.
Hochachtungsvoll
Jacob Sponagel Q 5, 23.

Mein Haarkräuterfett (sehrlich geküht für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn)
empfehle ich allen Haarleidenen als bekannt vegetabilisches, medizinisch geprüftes sicheres Mittel zur Erhaltung der Kopfhaare für jedes Alter, und wer überhaupt auf sicheren Erfolg und Wachstum verdorrener Haare, besonders bei **hellenweitem Verlust**, und am Nibel des Kopfes beim **Beginnen des Abwärtens** mit Sicherheit erhoffen will, sowie an der sicheren Erhaltung des vorhandenen Haares gelegen ist, kann dieses nur mit meinem Kräuterfett bewirkt werden, was tauende Erfolge, auch amtlich beglaubigte, beweisen. Auch ist nur mein Kräuterfett das einzige wirkliche Wachstumsmittel für junge Männer. Preise 1 und 2 Rl. Kräuterfette gegen Sommerprossen, gelbe und braune Flecken 85 und 50 Pf. M. Dollub, Galmerstrasse 33, Stuttgart. Niederlage für Mannheim bei Herrn **Carl Wund, Bazar, Q 1, 4.**
4777

Diorama, neben dem „Europäischen Hof.“

Ausstellung des rühmlichst bekannten Kunstwerkes die Rundsichten vom Nigi-Kulm und Faulhorn. Dioramisch — plastisch (neu, nicht durch Gläser zu sehen) in täuschendster Naturähnlichkeit dargestellt. Täglich zu sehen. Preise: 1. Rang 50 Pf. 2. Rang 30 Pf. 4575

C. Ruf

Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph Mannheim, A 2, 7.

Gebr. Stadel

Juweliers und Uhrmacher D 3, 10 Mannheim D 3, 10 Fruchtmarkt Planken. Fruchtmarkt Reichhaltiges Lager in: Juwelen, Gold- und Silberwaren, Christofle-Bestecke etc. Goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Wand- und Standuhren, Wecker etc. 3472 Auswahlsendungen. Einkauf und Wintausch von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Bekanntmachung.

Beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in Lit. B 5, 2 ein

Geschäfts-Bureau

errichtet habe. Dasselbe umfaßt Geschäftsvermittlung aller Art, als: Annahme der Verwaltung von Gütern und Vermögen; Uebernahme von Fahrnißversicherungen, Beitreibungen von Ausständen jeder Höhe hier und Auswärts; sowie Zucasso ausstehender Forderungen gegen Caution; Vertretung in Klagesachen bei dem Bürgermeisterrat, Anfertigung von Schriftstücken, als Klagen, Gesuchen, Mieth- und Kaufverträgen und Beschaffung von Kapitalien etc.

Durch meine langjährige Thätigkeit als erster Gehilfe hiesiger Rechtsanwülte bin ich in den Stand gesetzt, allen in dieser Fach einschlagenden Anforderungen zu entsprechen, und werde die mir übergebenen Aufträge auf das Schnellste und prompteste ausführen gegen mäßige Vergütung.

B 5, 2. Gg. Anstett. B 5, 2.

Vom 1. Mai ds. J. ab ist das Bürgermeisteramt zur Entscheidung über Ansprüche bis zum Werthbetrag von M. 60. — zuständig und wird die Anwaltsgebühr in dieser Instanz nicht mehr ersetzt, weshalb ich mich zur Vertretung beim Bürgermeisteramt besonders empfehle.

Warnung vor Nachahmungen.

Jünger & Gebhardt's LANOLIN-CREME-ERZE



LANOLIN ist in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender, Bestandtheil enthalten, fehlt also da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist.

Lanolin-Creme Dose M. 1.25 u. M. 2.— macht den schlechtesten Teint wieder zart und weiss und kühlt die Haut in angenehmer Weise.

Lanolin-Creme-Seife Stück M. —.75

Lanolin-Pomade Dose M. 1.25 u. M. 2.— gibt dem Haupt- und Barthaar, sowie namentlich den Stirnlocken der Damen, Ueppigkeit und Fülle, erhält sie lockig und fettet auch nicht ab. Preisliste gratis und franko von Jünger & Gebhardt in Berlin N. Zu haben bei 6264

Franz Schilling in Mannheim, D I, 7/8.

Encre Japonaise

Beste Schreib- & Copirtinte

der Rheinischen Tintenfabrik.

Diese Tinten erlassen nie, haben keinen äblen Geruch, keine giftige Substanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt. Die Encre Japonaise hat speciell eine große Copirtfähigkeit und ist somit bei den ersten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes bestens eingeführt.

Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche.

Preise für Copirtinte: 1/2 Liter 1.25 75 Pf. 50 Pf. 25 Pf.

Beste, tiefschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)

1/2 Liter 1.20 90 Pf. 60 Pf. 40 Pf. 20 Pf.

W. Hirsch

kaufmänn. Stellen-Nachweis-Bureau, Mannheim, P 2, 11.

Offene Stellen:

- 2366. Seifenfabrik, Comptoirist.
2367. Till- u. Epiken en gros, Buchhalter und Correspondent.
2369. Eisenwerk, Buchhalter.
2370. Strohhut- u. Putzwaarengeschäft, Commis f. Detail u. Magazin.
2371. Colonialwaaren en gros, Reisender.
2372. Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren en gros, Commis.
2373. Herren- und Damenconfection, Verkäufer und Decorateur.
2374. Herrenkleidgeschäft, Verkäufer.
2375. Manufakturwaaren und Garn en gros, Magazinier.
2376. Tuch- und Manufakturwaaren, Verkäufer.
2377. Modewaaren- u. Confectionsgeschäft, Verkäufer.
2379. Tuchhandlung en gros, Reisender.
2380. Eisenwaarenhdlg., Verkäufer.
2381. Colonialwaaren, Comptoirist u. Verkäufer.
2382. Wäsche- und Aussteuergeschäft, Detailreisender.
2383. Möbelstoff- u. Teppichgeschäft, Commis f. Detail u. Magazin.
2385. Kurzwaaren en gros, Buchhalter.
2386. Strumpfwaren en gros, angest. hender Commis.
2388. Kurz- und Strumpfwaren en gros, Magazinier.
2389. Bijouterie en gros, Buchhalter.
2390. Galanterie u. Kurzwaaren en gros, Magazinier.
2391. Seifenfabrik, Reisender.
2392. Mineralölracinerie, Reisender.
2393. Manufakturwaaren, angest. hender Commis.
2394. Manufakturwaaren, Verkäufer.
2395. Lederhandlung, Commis.
2397. Cigarrenfabrik, Reisender.
2398. Cigarrenfabrik, Buchhalter.
2399. Oelfabrik, Reisender.
2400. Coloniale, Material- und Farbwaaren, Commis für Detail, Comptoir, Magazin u. H. Reisen.

- 2401. Eisenwaarenhandlung, Commis für Detail u. H. Reisen.
2402. Manufakturwaaren, Verkäufer.
2403. Colonialwaaren, Verkäufer.
2405. Materialwaaren en gros, Magazinier.
2407. Weinhandlung, Commis für Comptoir und Reise.
2411. Colonialwaaren, Commis für Comptoir u. H. Reisen.
2412. Landwirthschaftliche Maschinenfabrik, Lagerist und Expedient.
2413. Colonialwaaren u. Delikatessen, Verkäufer und Comptoirist.
2414. Colonialw. en gros, Commis für Reise und Comptoir.
2415. Materialwaaren en gros, Commis für Comptoir und Reise.
2416. Colonialwaaren en gros, Buchhalter.
2417. Ledergeschäft, Commis.
2418. Colonialwaaren en gros, Reis.
2419. Maschinenfabrik, Expedient.
2420. Weinhandlung, Buchhalter.
2421. Manufakturwaaren und Tuchgeschäft, Commis für Comptoir und H. Reisen.
2422. Agenturgeschäft, angest. Commis.
2423. Getreidehandlung, Reisender.
2424. Leinens-, Wäsche- und Ausstattungs-geschäft, 1. Verkäufer und Detailreisender.
2425. Korfkopfenfabrik, Buchhalter u. Correspondent.
2426. Manufakturwaaren en gros, Commis für Comptoir u. Reise.
2427. Herrenkleidfabrik, Reisender.
2428. Pup-, Band- und Weißwaaren, Comptoirist und Verkäufer.
2429. Pup-, Band- und Weißwaaren, Verkäufer und Decorateur.
2430. Viehwarenfabrik, Buchhalter.
2431. Viehwarenfabrik, Commis für Comptoir Lager und Reise.
2432. Weingroßhandlung, Reisender.
2433. Strumpf- u. Wollwaarenfabrik, Commis für Magazin u. kleine Reisen.
2434. Tapeten- und Möbelstoffhandlung, Commis.
2435. Dampfsegelei, Buchhalter.
2436. Jutefabrik, Commis für Lager, Comptoir und Reise.

Außerdem sind noch 54 Vacanzen zu befehen.

Nachweis-Gebühr 1 Mark.

Zöpfe

Loden, Chiquono, Loupeis, Scheitel, sind zu haben bei 1978

F. X. Werk,

Berrückenmachers-Friiseur, D 4, 6.

Jedes Hühnerauge,

Kornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus d. Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2078

Prämirt mit der höchsten Auszeichnung Goldene Medaille. Depot in Mannheim in der Expedition d. Bl.

Trauringe,

massive in 8 und 14 Karat, Gold von 14 Mark an das Paar. 1871

J. Kraut, Uhrmacher,

T 1, 10

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Juli Verkündete:

- 16. Joh. Phil. Wagenhäuser, Braumstr. und Anna Carol. Hofelder.
17. Theob. König, Steinb. u. Magd. Hamm.
17. Jac. Altd., Maurer und Magd. Nähler.
19. Gust. Adolf Pfeiffer, Kaufm. u. Elise Waltherr.
20. Friedr. Mohr, Musiker u. Anna Ernst.
20. Jgn. Höffelmann, Kaufm. u. Kun. Carol. Baumann.
16. Joh. Madert, Maurer u. Barb. Cath. Müller.
16. Chr. Jagdorn, Buchdr. u. Marie Anna Kubn.
16. Franz Rybay, Schlosser u. Barb. Thurn.
16. Heint. Mar. Renz, Spengler u. Marie Hel. Schwab.
16. Frz. Math. Boerner, Kauf. und Cath. Luise Höfner.
16. Otto Fr. Heintz, Schlosser und Kunig. Kegei.
16. Heint. Genil, Kaufm. r. Luise Hel. Hahn.
19. Sally Landsberg, Kaufm. und Martha Porsch.
19. Jac. Dauenhauer, Gem.-Arb. und Paul. Groß.
19. Joh. Mich. Obermaier, Tagl. u. Carol. Hild.
20. Georg Bauer, Schmied, u. Cath. Koerber.
20. Sim. Schmeier, Küfer u. Anna Marie Witz.
20. Jgn. Gummenginger, Eiseng. u. Christine Säger.
20. Leonh. Ferd. Terrisse, Pfarrer u. Sofie Weismar.
21. Peter Eppe, Maurer und Jacob Reffel.
21. Joh. Hiesch Hahn, Metzger und Lina Schriechmeier.
21. Phil. Egnar. Hasenauß, u. Ernest. Kohler.
21. Bernh. Siegart, Cipler und Eva Weidner.

Juli. Getraute:

- 17. Carl Dubois, Cipler und Cath. Kirchendöhler.
17. Joh. Georg Mey, Arbeiter m. Albert. Karner.
17. Heint. Vet. Bus, Schreiner m. Anna Cath. Büchler.
17. Carl Schmitt, Schlosser m. Marie Schönmann.
17. Joh. Frei, Maurer m. Luise Schumann geb. Weber.
17. Leonh. Dittenhöfer, Tagl. m. Carol. Huth.
17. Josef Friedr. Ritter, Cipler m. Elise Weiler.
17. Gg. Leonh. Mohr, Steinb. m. Christine Wedel.
20. Carl Joh. Lang, Ländler m. Eva Mey.
20. Leo! Lautmann, Handelsm. m. Mer. Marzenell geb. Schönthaler.
22. Jgnaz Stahl, Rangirer mit Jul. Reichl.

Juli. Geborene:

- 15. b. Unterkoff, Friedr. Vöhlte e. S. Friedr. Aug. Wilt.
19. b. Gärtner Eug. Dittmann e. T. Elise.
16. b. Tagl. Ant. Martin e. T. Johanna Cath.
16. b. Cigarrenm. Phil. Helfrich e. S. Heintz.
14. b. Rangirer Val. Pfister e. T. Eva Kofine.
11. b. Heintz. Joh. Amitt e. T. Martha.
15. b. Schlosser Joh. Hemberger e. S. Rud. Emanuel.
16. b. Tagl. Jac. Schuhmacher e. T. Jakobine.
12. b. Infallert, Friedr. Ludwig e. T. Marie Magd.
15. b. Schreiner Mich. e. S. Georg Ferd.
16. b. Formstecher Friedr. Groß e. S. Bernh. Mich. Albert.
14. b. Tagl. Franz Bedenbach e. S. Carl Thob.
17. b. Kaufm. Leop. Böhm e. S. Mar.
17. b. Tapezier Wilt. Händler e. S. Gregor Friedr.
17. b. Pol. Serg. Ferd. Horn e. S. Emil.
17. b. Kfm. Emil Rosenthal e. S. Joh.
18. b. Buchhalter Carl Wilt. Schmitt e. T. Joh. Franziska.
17. b. Kfm. Leop. Weitzheimer e. S. Gustan.
16. b. Schlosser Georg Vuh e. S. Adolf.
18. b. Schreiner Fried. Hebel e. T. Elise.
6. b. Tagl. Carl Aug. Kiebel e. T. Elise Lina.
16. b. Bierbr. Joh. Georg Kistler e. S. Georg Paul u. e. T. Pauline.
18. b. Bäcker Stefan Weber e. S. Joh.
18. b. Tagl. Fried. Demmerich e. S. Fried.
19. b. Postkassner Anton Frey e. S. Joh. Anton.
14. b. Schreiner Adam Hosenberger e. T. Lina.
19. b. Rechtsanw. Dr. J. Rosenfeld e. S. Paul Moritz.
14. b. Cementarb. Marcarus Bauer e. T. Marie.
19. b. Kfm. Ludw. Adolf Amann e. S. Joh. Victor.

15. b. Tagl. Jos. Vastian gen. Hecht e. S. Fried. Carl.

- 14. b. Kfm. Fern. Schornstein e. S. Ernst Fern. Georg.
20. b. Auskäufer Wilt. Schwarz e. T. Carol. Wilt.
14. b. Metzger Phil. Vonder e. T. Glt.
17. b. Mechaniker Gust. Marx e. S. Georg Heint. Fern. Rich.
19. b. Schlosser Jakob Weisel e. S. Heint. Wilt.
19. b. Auskäufer Joh. Albert e. S. Wilhelm.
19. b. Ländler Carl Adhiamen e. T. Wilhelmine.
17. b. Hiltswaarenm. Carl Spiegelhalter e. T. Mathilde Pauline.
20. b. Schreiner Gg. Clem. Anselm e. S. Jakob Carl Wilt.
19. b. Rang. J.-F. Zieger e. S. Carl August.
20. b. Schlosser Val. Fröhl e. T. Luise.
19. b. Metallbr. Franz Carpentier e. S. Frz. Johann.

Juli. Gestorbene:

- 14. Heintz. S. b. Tagl. Heintz. Rich. 7 M. 25 T. a.
16. Georg. S. b. Cigarrenm. Carl Heller, 1 M. 17 T. a.
17. Gottf. S. b. Schuhm. Carl Witzel, 8 M. 18 T. a.
17. Rosa, geb. Wiese, Ehefr. b. Gaddl. Chr. Geier, 33 J. 2 M. 10 T. a.
18. b. led. Dienstmagd Ida Wedel 23 J. 2 M. a.
17. Joh. S. b. Springers Ludwig Rißm, 10 J. 9 M. 26 T. a.
17. b. verh. Gärtner Peter Weindrecht 62 J. 4 M. 24 T. a.
19. Carl, S. b. Schlosser Peter Schiebened, 1 M. 21 T. a.
19. Gerh. S. b. Maurer Jac. Köhler, 4 M. 4 T. a.
19. Wilt. S. b. Fabrikarb. Leonhard Ewald, 8 M. 2 T. a.
20. b. veru. Magazinier Carl Kallreuther, 55 J. 2 M. 12 T. a.
20. Christine, T. b. Tagl. Ric. Reher, 11 M. 3 T. a.
20. Lorenz Adolf, S. b. Locomf. Jac. Gadenmuth, 28 T. a.
20. Heintz. Aug. S. b. Wiltz Ernst Wlag, 6 M. 7 T. a.
31. Dav. Wiltz, S. b. Wagners Dav. Berger, 2 J. 6 M. a.
21. Anna Marg. T. b. Wagners Mari. Pichtenberger, 21 M. 18 T. a.
21. Emil e. Rosa T. b. Schuhm. Anton Schönig, 2 M. 13 T. a.
21. Carl S. b. Tagl. Contr. Bach, 11 T. a.

19. b. verh. Tagl. Christian Gerich 45 J. a.

Juli.

- 22. Carl, S. b. Barbiers Peter Schäfer, 1. M. 20 T. a.
21. Otto, S. b. Formst. Jacob Vuh, 3 M. 8 T. a.
31. b. verh. Metzger Heintz. Arnold, 35 J. 11 M. 12 T. a.
21. b. led. Dienstmagd Priska Better, 30 J. 2 M. 28 T. a.
22. Cath. geb. Schramm, Ehefr. b. Bergold. Ed. Zimmermann 35 J. 7 M. a.

Kirchen-Anzeigen.

- Evangel. prot. Gemeinde. Sonntag. Trinitatis kirche. 8 Uhr Predigt. (Militär). Herr Stadtv. Kaufmann. 10 Uhr Predigt. Herr Wfr. Greiner. Communion u. Vorbereitung unmittelbar vorher. Concordien kirche. 9 Uhr Predigt. Herr Stadtvfr. Wiltz. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtv. Kaufmann. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtvfr. Wiltz. 10. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtv. Rohrbuch. Luther kirche. 7/10 Uhr Predigt. Herr Wfr. Hingado. Diakonissenhauskapelle. 8 Uhr Abendgottesdienst. Herr Stadtvfr. Greiner. Katholische Gemeinde. Jesuiten kirche. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Militär-gottesdienst. 7/10 Uhr Hauptgottesdienst. (Pred. und Amt.) 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. 7/8 Uhr Vesper. 7/8 Uhr Jubiläumsgedacht. In der Schul kirche. 9 Uhr Kindergottesdienst. Im cath. Bürgerhospital. 4 Uhr Singmesse. 4 Uhr Abendpredigt. Untere Pfarrei. Sonntag. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr Messe. 2 Uhr Christenlehre. 7/8 Uhr Vesper. Redar kirche. 7/10 Uhr Amt mit Predigt. Katholische Gemeinde. Sonntag. 10 Uhr Gottesdienst.

Damen-Mäntel.
 Gelegenheitskauf.
 Wegen vorgerückter Saison empfehle mein Lager in:
 Umhängen, Jaquettes,
 Regenmänteln, Bädern, Kinder-
 mänteln und Tricot-Tallien
 unterm Kostenpreis.
 O 1, 1. Sophie Link, O 1, 1.

J 1, 8 **Wassermann's Kleiderfabrik** **J 1, 8**
 Neckarstraße. **Mannheim** Neckarstraße.

empfeht sein großes Lager in:
Buxkin-Hosen
 von M. 2.50, M. 3.50, M. 5.— bis M. 12.—,
 Besonders mache aufmerksam auf elegant gearbeitete
Herren-Anzüge
 in allen Farben a M. 10, 12, 15, 20, 24, 30, 35 bis 45 Mark.
 Größte Fabrik in Arbeitergarderoben
 an diesem Platze.
 Anfertigung nach Maass
 unter Garantie vorzüglichsten Eigenes. 6783
 Nur J 1, 8 Neckarstr. Nur J 1, 8.

Geschwister Böhm
 Mannheim, Planken, E 2, 17.
 Grosses Lager
Fertiger Herren-Hemden
 in vorzüglich passendem modernen Schnitt aus den so
 lidesten Stoffen, in Halsweiten von 35—46 Ctm.

Herren-Hemden No. 401. Aus gutem Elsässer Madapolam mit dreifachem Einsatz. Preis per Stück bei Abn. von 1/2 Dtd. 13 M. 20.	2 M. 40	Herren-Hemden No. 404. Aus bestem Elsässer Madapolam, mit sehr f. Leinen-Eins. Preis per Stück per 1/2 Dtd. 25 M.	4 M. 50
Herren-Hemden No. 402. Aus gutem Madapolam mit sehr feinem Einsatz. Preis per Stück bei Abn. von 1/2 Dtd. 16 M. 80.	3 M. 00	Herren-Hemden Qualität I. Aus bestem Madapolam mit sehr feinem Leinen-Einsatz. Preis per Stück bei Abn. von 1/2 Dtd. 28 M. 30.	5 M. 25
Herren-Hemden No. 403. Aus schwerstem Elsässer Hausbuch mit fein Leinen-Eins. Preis per Stück per 1/2 Dtd. 20 M.	3 M. 50	Herren-Hemden Qualität extra. Aus feinstem Madapolam mit extra feinem Leinen-Eins. Preis per Stück bei Abnahme von 1/2 Dtd. 33 M.	Mark 6

Anfertigung nach Maas ohne Preisauflschlag.
 Kragen, Manschetten, Cravatten, Socken, Unterjacken zu den allerbilligsten Preisen bei nur guten Qualitäten
 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. 4922

Die Pfaff-Nähmaschine
 ist die beste, schönste und leistungsfähigste.
 Die wichtigen reibenden Theile derselben sind nicht aus Guß, sondern aus bestem Stahl unter Dampfhammer geschmiebet. 12865a
 Da die Pfaffmaschine alle guten Eigenschaften, die eine Nähmaschine haben muß in sich vereinigt, ist sie jeden Augenblick bereit, Stoffe jeder Art und Stärke tadellos zu nähen und ist deshalb zur beliebtesten und meist gesuchten Familien-Nähmaschine geworden.
 Die Pfaff-Nähmaschine wird zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen abgegeben. Bei Barzahlung wird der übliche Rabatt bewilligt. Der Unterricht auf der Pfaffmaschine wird durch eine gewandte Dame gratis ertheilt. Nur allein zu haben bei
Martin Decker, Mannheim, A 3, 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.
 Haupt-Niederlage für das Großherzogthum Baden.
 Eigene Reparaturwerkstätte. 2401

Zur sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten Haars bediene man sich des berühmten
Haar-Regenerators von V. Brunet.
 Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche Farbe, Glanz und Jugendfrische. Zu haben in Fl. & 2 M. bei E. A. Boske, O 2, 1 (Baradeplatz) Mannheim. 6246

Der Ausverkauf
 in
D 2, 14
 dauert noch unbestimmte Zeit weiter. 6904

Eine große Partie
Buxkin-Resten
 werden, um rasch damit zu räumen, ganz bedeutend unter dem realen Werthe abgegeben. 6942
Heinrich Fath,
 H 2, 19, nächst dem Speisemarkt. H 2, 19.

Mey's berühmte Stoffkragen
 (auch vorzüglich für Knaben geeignet)
 das Dutzend von 50 Pfennige an
 sind keine Papier-Kragen, denn, sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wasche eingehen, sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.

Fabrik-Lager
 VON
MEY'S
 in
Stoffkragen

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.
 Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden — Weniger als 1 Dtd. per Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben gibt es nichts besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet kann eine ganze Woche getragen werden. Mey's Knabenstoffkragen das Dtd. v. 45 Pf. an. Mey's Männerstoffkragen das Dtd. von 50 Pfennige an. 1941

Mannheim:
F. C. Menger, N 2, 1.
Gebr. Weigel, ZE 1 B.
A. Herzberger, D 4, S.
A. Dreesbach, S 1, S.
 oder dem
Versand-Geschäft
Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
 welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffwäsche“ gratis und franco versendet. 1941

S 1, S. **S 1, S.**
FÄRBEREI KRAMER
 empfiehlt ihre 6080
Ghemisch- und Nass-Wascherei
 für Herrn- und Damen-Garderoben, Möbel- und Decorations-Stoffen jeder Art.
Fabrik: Schweizinger Vorstadt.

Friedrich Kress,
 E 2, 4 & 5. **Schneider,** E 2, 4 & 5
 empfiehlt sein großes Lager fertiger Herrenkleider. Complete Anzüge von M. 16.— an, Anzüge nach Maß von M. 42.— an, hochfeine farbige Raummarn-Anzüge von M. 70 an, unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit. 1822

Dachdeckerei, Asphalt- und Cementgeschäft
 von
G 7, 13 P. Pohl & Sohn F 2, 17
 empfehlen sich in Herstellung aller Arten
 Schiefer, Ziegel, Dachpappe und Metallbedachungen.
 „Spezialität: Holzcementdächer.“
 Anlagen von Blitzableitungen, Herstellung von wasserdichten Kelleren, Thoreinfabriken, Trottoirs, Hofräume etc. etc. in Asphalt und Cement, Isolirungen von Grundmauern und Gewölben mit Asphalt oder Asphaltplatten unter langjähriger Garantie.
 Ferner halten wir stets großes Lager aller Sorten Dachpappen, Isolirplatten, Ziegel, Fadenstangen, verzinkten Dachsternen etc. etc. beste Bedienung, billigste Preise. 6448